

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg. für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 291.

Verlags-Sprecherei No. 298.

Samstag, den 25. Juni.

Redaktions-Sprecherei No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Am die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Änderungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Politische Wochenschau.

Die parlamentarische Tätigkeit neigt sich allerorten zum Ende zu. Der deutsche Reichstag ist bereits in die „großen Ferien“ gegangen, die diesen Namen ganz besonders verdienen, da sie, wenn nicht etwa die Einbringung neuer Handelsverträge eine frühere Einberufung des verlagten Reichstags notwendig machen sollten, bis zum 29. November dauern werden. Auch der preussische Landtag will Anfang Juli auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Vertagung für diesmal seiner Tätigkeit ein Ende bereiten. In dieser Woche hat sich die preussische Volksvertretung noch tüchtig ins Zeug gelegt, um sich der bevorstehenden langen Ruhepause würdig zu erweisen. Das Abgeordnetenhaus hat das Seehandlungsgesetz in zweiter Lesung und in dritter Lesung das Lotteriegesetz, sowie zwei von den Hochwasser-Entwurfvorlagen angenommen. Dem weiterhin beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preussischen Heeres, wird die Regierung, nach den im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen ihrer Vertreter die Sanction verweigern. Gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhaus wird die Kanalkommission, die in dieser Woche in eine ganz besonders gründliche Erörterung des Rhein-Donner-Kanals eingetreten ist, sich über den Sommer vertagen. Auch das preussische Herrenhaus ist in dieser Woche eifrig an der Arbeit gewesen, und der scharfe Vorstoß, der in diesem sonst so ruhigen Hause gegen die Eisenbahnverwaltung gerichtet worden ist, hat allgemeines Aufsehen erregt.

Die hier und da aufgetauchten Gerüchte, welche aus Anlaß dieses ungewöhnlichen Vorstoßes von einer Erleichterung der Stellung des Ministers Budde munkelten, sind freilich nicht ernst zu nehmen. Einen ersten Anzeiger hatten die in Bayern verbreiteten Krisengerüchte. Es ist Tatsache, daß der Finanzminister Riedel sich mit Rücktrittsgedanken trug, und sein

Demissionsgesuch scheint in der Tat eingereicht worden zu sein. Indessen kann die Krisis wohl schon als beigelegt gelten.

Neben Berlin und München gab es in dieser Woche noch ein drittes Zentrum der deutschen Politik, die zum nicht geringen Teil im Zeichen der „Kieler Woche“ stand und steht. Die rein sportlichen Veranstaltungen der Kieler Segelwettkämpfe haben diesmal durch den Besuch des Königs Eduard von England auch einen politischen Beigeschmack erhalten, wenn dieser Besuch auch an sich den Charakter einer rein persönlichen Höflichkeitvisite trägt. Daß in Kiel keine internationalpolitischen Abmachungen getroffen werden, ist zweifellos; aber daß dieser Besuch als ein Ausdruck der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und England aufgefaßt wird, zeigen schon die Kommentare der ausländischen Presse.

Insbesondere macht sich in Frankreich, wo ja neuerdings die Freundschaft mit England mit ganz besonderem Eifer gepflegt wird, eine merkwürdig genug berührende Empfindlichkeit darüber bemerkbar, daß König Eduard es liebt, nach allen Seiten hin Freundschaftsversicherungen auszutauschen. Aber die französischen Politiker haben zurzeit ernsthafte Sorgen, als daß sie sich mit solchen internationalen Grübeleien über Gebühr beschäftigen könnten. Die Kartäuser-Affäre hat, wie belanglos auch im Grunde genommen ihre positive Grundlage ist, dem Kabinett Combes einen bedenklichen Stoß versetzt. Mag auch der Ministerpräsident noch so tadellos aus diesem allerneuesten Skandal hervorgehen, so wird ihm doch der Umstand, daß er der nationalistischen Opposition eine neue Handhabe zum Sturm auf die derzeitige Regierung geboten hat, von der republikanischen Mehrheit schwerlich vergeben werden.

Sehr merkwürdig und auffallend ist in Frankreich die Wandlung in den Stimmungen und Empfindungen, mit denen man dort den Ereignissen auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz folgt. Die anfängliche Begeisterung für und gegen hat einer höchst bemerkenswerten Abkühlung Platz gemacht, insbesondere seit man erkannt hat, daß die Russen, vor deren militärischer Leistungsfähigkeit der „Alliierte“ bis dahin einen unbegrenzten Respekt gehabt hatte, in den Japanern einen ebenbürtigen Gegner gefunden haben. Was die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz selbst betrifft, so hat sich auch hier ein merkwürdiger Wandel vollzogen. Während man früher die Überlegenheit der Japaner zur See als eine ebenso feststehende Tatsache ansah, wie die Überlegenheit der Russen zu Lande, sieht es jetzt fast so aus, als ob das Gegenteil dieser Auffassung zutrefte. Während die russische Wladivostok-Flotte nicht zu unterschätzende Erfolge erzielt hat, hat sich auf dem Mandchurien-Kriegsschauplatz das Kriegsglück bisher fast durchweg auf die Seite der Japaner geneigt.

Politische Übersicht.

Noch einmal der Fall Mirbach.

Ein gelegentlicher Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Es scheint, daß diese Angelegenheit, der infolge der exponierten Stellung des Herrn v. Mirbach fälschlich eine innerpolitische Bedeutung beigelegt wurde, noch immer nicht zur Ruhe kommen will. Der Fall wird beinahe dauernd auf die eine oder andere Weise als von rein sachlichen Gesichtspunkten aus besprochen, wobei man ganz zu verzeihen scheint, daß eine Erregung der Gemüter noch lange nicht eine Aufklärung der Sachlage bedeutet. Um die Angelegenheit im Zusammenhang richtig verstehen zu können, muß man noch einmal kurz ihren bisherigen Verlauf rekapitulieren: Als die angeklagten Direktoren der Pommernbank den Aussagen des Geheimrats Budde widersprachen, wonach Freiherr von Mirbach eine wesentlich geringere Summe, als angegeben worden war, erhalten und für wohlthätige Zwecke verwendet hätte, da taten zunächst weder das Gericht, noch der Oberhofmeister der Kaiserin etwas dazu, um den Widerspruch aufzuklären. Wie behauptet wird, mußte sich der Kaiser selbst erst ins Mittel legen, um Herrn v. Mirbach zu einer zugehörigen Aussage zu veranlassen. Ob diese Behauptung nun richtig ist, oder ob der Freiherr lediglich dem Druck der öffentlichen Meinung gehorchte, die dringend Aufklärung verlangte, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls erklären die konservativen Blätter nach der Zeugenaussage, die Angelegenheit wäre nun erledigt, und nicht der Schatten eines Vorwurfs könne auf der Persönlichkeit des Oberhofmeisters der Kaiserin liegen bleiben, da er sämtliche Beträge zu wohlthätigen Zwecken verwendet hätte. Damit raunten diese Blätter offene Lügen ein, denn nicht einmal den berufenen Skandalblättern war es eingefallen, auch nur anzudeuten, Herr v. Mirbach könnte irgendwie persönliche Vorteile im Auge gehabt haben. Dagegen ließ sich aus der gerichtlichen Vernehmung immerhin feststellen, daß vor Annahme der Spenden die notwendige Vorarbeit bei der Einholung von Informationen über die Verhältnisse der Pommernbank und ihrer Direktoren außer acht gelassen wurde. Jeder Börzenbesucher wäre schon vor Jahren in der Lage gewesen, über die Vertrauenswürdigkeit des Instituts ein abschließendes Urteil zu fällen. Unausgesprochen bleibt es auch jetzt noch, auf Grund welcher Verdienste die Pommernbank mit dem Titel einer Hofbank ausgezeichnet wurde, eine Verleihung, welche die „Deutsche Tageszeitung“ seiner Zeit veranlaßte, in kritischen Zeiten ausdrücklich auf die unanfechtbare Sicherheit der Forderung eines also geachteten Instituts hinzuweisen. Nun teilt ein Berliner Blatt mit, der Hofmeister wäre deshalb verliehen worden, weil Direktor Schulz seiner Zeit vor Zusammenbruch der Pommernbank dem Oberhofmeister der Kaiserin einen deutlichen Hinweis

Feuilleton.

Pariser Brief.

Verlängerung der Saison. — Die Geister des Bois de Boulogne. — Die Kartäuser-Millionen. — Schulst und Prospektantenstreik. — Freuden und Leiden des Streits.

Paris, 23. Juni.

In den letzten Jahren haben sich viele Pariser von alten Vorurteilen losgesagt. Es gab eine Zeit — und sie liegt nicht weit hinter uns —, wo sich der Angehörige einer kleinen Schaar, die sich tout Paris nennt, für ungeschicklich gehalten hätte, wenn er nach der ersten Junihälfte nach in der Hauptstadt angetroffen worden wäre. Sofort nach dem Grand Prix von Longchamps schnallte er seine Koffer zu und machte sich aus dem Staube, um am Meeresstrand, in den Noddebüden des Binnenlandes oder im Gebirge angeblich Erholung zu suchen, in Wahrheit aber das bisherige gesellschaftliche Treiben mit unerschöpflichen Kräften fortzusetzen. Neuerdings läßt man sich nicht von alten Gebräuchen mehr von den Eingebungen der Fantasie und der Laune führen und schiebt den Kopf von Paris um etliche Wochen hinaus. Denn plötzlich hatten einige von den oberen Zehntausend entdeckt, daß sich in unmittelbarer Nähe der Metropole, wo es von herrlichen Schlössern umwaltet, wunderschöne Gartenanlagen verstreut liegen, deren Reiz durch die Gewissheit erheblich gesteigert wurde, daß man sich am Abend in einem Mode-Restaurant der Boulevards oder der Elysees selber zum Diner wieder zusammensand. Kann man einen angenehmeren Kontrast geben, erklären die Anhänger und Anhängerinnen der neuen Sitte, als am Samstag auf dem Lande in bukolischer Betrachtung der Natur und den Abend im Theater oder in einem eleganten littéraire des Montmartre zu verleben? Kann man Idylle und Naturalismus näher bei einander haben, als wenn man erst in den heblischen Tälern der Seine prägnante Bahnen gewandelt ist, um in der Nacht der Poste à Fursy die gewandelt Späße anzuhören? In solchen Widerspruchsgelbst gegen eingewurzelte Gebräuche wurde kürzlich von einem bekannten Klub-

mitglied sogar die unerhörte Behauptung aufgestellt, es sei kein todeswürdiges Verbrechen, sich noch im Juli im Bois de Boulogne zu zeigen. Ein im Pavillon d'Armenonville oder im Château de Madrid bei den Klängen einer Zigeunerpelle verbrachter Abend sei genau so viel wert, als eine Soiree in Trouville, Biarritz oder Vichy. Freilich wollen die Damen seit einigen Tagen vom Boulogner Gehörs nichts mehr wissen, weil sich dort bei Einbruch der Dunkelheit ein Satyr zeigt, der ihrer Jugend Fallstricke legt. Der witzige caran d'Ache sucht durch eine Zeichnung im „Journal“ zu beweisen, daß die Alleen des Parks noch nie von älteren Jungfrauen so bevölkert waren wie seit dem Auftreten dieses Unmenschen.

Wenn viele unabhängige Geister den Zwang von sich abgeschüttelt haben, nach dem Grand Prix die Stadt verlassen zu müssen, so beharrt der Durchschnittsnob auf dem Standpunkt: nach diesem Termin ist Paris unbenutzbar, unerträglich und im höchsten Grade langweilig, denn die Sterne der Halbwelt weilen bereits in weiter Ferne und Premierer finden nicht mehr statt, während die Fremden die Boulevards in unzulässiger Weise überschwemmen. Sollte einer dieser blasfertigen und unverfrorenen Enchab, der vielleicht wider Willen in der Hauptstadt zurückgehalten wird, sich über allzu heftige Langeweile beklagen, so kann man ihm in diesem Jahre mit Recht entgegen: Auch dir ist ein Retter erschienen. In der Tat hat es keinen Anschein, als ob heuer die Zeit der sauren Gurken so bald andbrechen dürfte. Dafür sorgt Emile Combes, der vielgeschmähte und vielgerühmte Lenker der französischen Geschichte, in eigener Person. Die Millionen-Affäre der Kartäuser bietet einen schier unerschöpflichen Unterhaltungsstoff. Nachdem diese schon gänzlich vergessene Angelegenheit sozuzunehmen wieder an den Haaren herbeigezerrt wurde, verspürt man in den Cafés auf den Boulevards trotz der großen Sommerhitze keine Beschwerden mehr, sondern erfrischt sich, mehr noch als am Bod und am Absinth, an den immer kurzweiligen Nachrichten aus der Untersuchungskommission. Einige Zeitungen tischen die Liste des neuen Kabinetts ihren Lesern schon fix und fertig auf, als ob Combes' Vater und Sohn abgetane Größen wären. Parier wir in Ruhe ab, was die nächsten Tage oder Wochen bringen werden, und konstatieren wir ein-

fach, daß sich selten im Juni hier so viel politischer Bündel angehäuft hatte.

Indessen die Geschäftigkeit gegen den geprüften Stabilitätschef geht selbst seinen Gegnern manchmal zu weit. Darüber, daß die Rochefort und die Drumont usw. Combes augenblicklich noch mehr mit Schmutz beweißen als gewöhnlich, braucht kein Wort verloren zu werden, denn namentlich Henri Rochefort spielt auf seine alten Tage in seinen täglichen giftigen Veitarskeln im „Gyranthogant“ nach fast allgemeinem Urteil nur noch die Rolle eines politischen Handwurzels, den nur wenige ernst nehmen. Aber sogar eine leidlich gemäßigtere Zeitung mußte zu berichten, daß bei dem großen Schulst, welches am vergangenen Sonntag in Paris mit Entlastung ziemlich Gepränges begangen wurde, alle Minister in offenem Wagen vor dem Trocadero-Palast angekommen seien mit Ausnahme von Combes, der seine Schande in einem geschlossenen Gefährt verbergen wollte. Derartige Prehäuerungen richten sich von selbst. Das erwähnte Schulst wurde nicht nur in der Hauptstadt, sondern in ganz Frankreich gefeiert und war bestimmt, dem Lande ins Gedächtnis zu rufen, daß es noch gar nicht lange her ist, als sich der Begründer der Unterrichtsliga, Jean Macé, darum bemühte, den obligatorischen Schulunterricht einzuführen. Die betreffenden Gesetze, die den Unterricht obligatorisch, unentgeltlich und weltlich gestallten, datieren alle erst aus dem Jahre 1881 bis 1888. Bei dem Feste, welches im Trocadero und in der Maschinenhalle stattfand, fehlte es übrigens nicht an Mühen. Nach dem Niesenbankett, das ungefähr 10 000 Teilnehmer vereinigte und an das Bürgermeister-Essen zur Zeit der Bestandsstellung von 1900 erinnerte, ließen sich einige Schullehrer einfallen, an die versammelten Kinder antimilitärische Ansichtspostkarten zu verteilen. Obgleich dieser Vorgang selbst von den radikalen Mitgliedern des Komitees mißbilligt wurde, wirft er trotzdem ein Schlaglicht auf die in gewissen Kreisen herrschende Stimmung.

Nachdem sich die ungeheure Kinderdame an den dar-gebrachten Lederbissen genügend den Magen verdorben hatte und mit den Eltern nach Hause zurückkehren wollte, stellte sich heraus, daß mittlerweile ein Droschken-Fu s i e r e i l ausgebrochen war, so daß man von der

gegeben hätte, die dort angelegten Schatzkassengelder zurückzugeben, was auch geschah. Sollte diese Darstellung, die bisher mit keinem Dementi beantwortet wurde, richtig sein, dann wäre es unfaßbar, wie der Hofstiel, der doch ein gedehntes Wirken in der Öffentlichkeit zur Voraussetzung hat, einem Unternehmen auf Grund privater Gefälligkeiten seiner Leiter verziehen werden konnte. Unerklärlich wäre es weiterhin, warum Herr v. Mirbach über die Verhältnisse bei der Preußenbank, deren bevorstehender Zusammenbruch ihm bekannt war, geschwiegen hatte, trotzdem er wissen mußte, daß jeder weitere Tag der Wirksamkeit eines solchen Instituts dem öffentlichen Wohl unabsehbar Schaden zufügen konnte. Herr v. Mirbach hat seiner Zeit erklärt, daß er es für unter seiner Würde erachte, auf Zeitungsangriffe einzugehen. Damit ist er aber zu weit gegangen. Er darf nicht vergessen, daß er eine öffentliche Persönlichkeit ist, und daß derartige Angriffe doch nicht unwiderprüfbar bleiben dürfen. Die Erwartung ist daher gerechtfertigt, daß auch er die erwähnten dunklen Punkte noch eine Klärung in irgend welcher Form erfolgen wird. Hoffentlich läßt dieselbe nicht mehr lange auf sich warten, denn Gerüchte pflegen umso schädlicher zu werden, je länger man ihnen Zeit zur Ausbreitung gewährt. Herr v. Mirbach hat gesprochen, hieß es vor kurzem. Nun darf es wohl wieder heißen: Herr v. Mirbach wird sprechen.

Ein Gewaltstreik der Union.

Mit dem Essen wächst der Appetit — sagt ein altes Sprichwort, und die Wahrheit desselben macht sich bei den Nordamerikanern wieder bemerkbar. Erst Kuba, Porto- riko, dann die Philippinen, später Panama, und nunmehr versuchen sie die Galapagosinseln von Ecuador zu erhalten. Zuverlässige Nachrichten von dort besagen, daß Nordamerika dieselben kaufen, resp. pachten will, und wenn Ecuador sich weigert, auf diesen Kaufhandel einzugehen, berechnete Gefahr vorliegt, daß die Vereinigten Staaten diese Eilandgruppe einfach annektieren werden. Von Washington sind bereits diesbezügliche Andeutungen der Regierung von Ecuador gemacht, und um diesen mehr Gewicht zu geben, auf der Eilandgruppe ein Revolutionchen à la Panama angezettelt und die Leitung einem Deutsch-Amerikaner namens Hanson übertragen worden. Der Gouverneur der Eilandgruppe, N. Reinard Cobos, wurde von Revolutionären in dem Ort Chatham ermordet. Vorläufig blieben die Regierungstruppen allerdings Sieger, die Hauptaufseher des Aufstandes konnten gefangen genommen und nach Guayaquil gebracht werden, wofür man denselben den Prozeß machen wird. Da der derzeitige Präsident von Ecuador, General Leonidas Plaza, ein außerordentlich energischer Mann ist, dürfte der Kopf der Bewegung nicht mehr allzu weit gehen. Für die Kenner der Verhältnisse in den südamerikanischen Staaten muß es als ausgemacht gelten, daß es das Beste wäre, wenn die jeweiligen Führer von Aufständen in diesen Ländern kurzerhand stillgelegt würden, um Ruhe vor diesem arbeitsscheuen Gelichter zu bekommen. Die wenig bekannten und beachteten Galapagosinseln liegen direkt an der Äquatorlinie, besitzen aber trotzdem ein gesundes und gemäßigtes Klima. Die Eilandgruppe ist unpreislich der stärkste strategische Punkt an der ganzen südamerikanischen Pazifikküste und daher für den smarten Yankee ein so begehrtes Objekt. Da Ecuador ohne fremde Hilfe sich nicht in nutzlose Kriegsabenteuer gegen Nordamerika stürzen kann, ist man nach der Panama-Affäre dort auch zu der Einsicht gekommen, daß es besser ist, die Inselgruppe zu verkaufen, als solche ohne Entschädigung durch Gewalt zu verlieren. Man darf gespannt sein, wie sich die europäischen Großmächte zu diesem neuesten Yankeeprojekt stellen werden, denn niemand wird sich der Einsicht verschließen können, daß einmal die Eilandgruppe in nordamerikanischen Händen, die Tage des europäischen Einflusses und Handels an der südamerikanischen Küste gezählt sind.

entlegenen Maschinenhalle zu Fuß nach Hause wandern mußte, wenn gerade keine Pferdebahn günstig gelegen war. Ohne einen Ziafer-Ausstand geht es in Paris in keinem Jahre ab, und es ist fast anzunehmen, daß die Streifenden ihren Führerherren gegenüber im Rechte sind. Da der russische Ausstand eine periodische Erscheinung bildet, regt man sich nicht über die Massen über denselben auf, weil man doch weiß, daß er nur einige Tage dauert. Schlimmer war es im Jahre 1899, wo plötzlich die Briefträger, also staatliche Beamte, die Arbeit einstellen und namentlich die Großkaufleute und die Banken in die größte Verlegenheit setzen. Der Pariser Droschkenfahrer ist an sich kein überaus Bursche, wenn er von der selbigen Angewohnheit liebt, jeden mit Schimpfworten zu verfolgen, der über die Höhe des Trinkgeldes anderer Meinung ist als er. Einigermassen ist er schon zivilisierter geworden, seitdem ihm die Métropolitain-Bahn eine mächtige Konkurrenz macht. Sicherlich stehen ihm noch schlimme Tage bevor, und man darf es ihm verzeihen, wenn er manchmal die Peitsche der Revolte schwingt. Ist der kurze Streik vorüber, bei dem er stets den Kürzeren zieht, dann hat das Publikum die Genugtuung, daß es sich etwas höflicher behandelt sieht, obwohl es seinen eigenartigen Redeschloßeln nur die Bedeutung zulegt, die ungefähr die Velebdigungen haben, welche sich die Kandidaten in Wahlzeiten in öffentlichen Anschlägen gegenseitig an den Kopf werfen. Niemand freut sich über den alljährlichen Streik mehr als die alten Herren und Damen, denen in gewöhnlichen Zeitaltern der Übergang über eine Straße fast zur Unmöglichkeit wird. Die letzte gute Zeit haben die Russen während der Weltausstellung erlebt, wo sie nicht weniger als fünf Frank beanspruchten, um einen Kunden einige Minuten weit zu fahren. Ihr damaliger Hochmutsteufel ist von den Pariser noch nicht vergessen.

Serienwanderungen.

Die Ferien sind in der Schule ebenso notwendig wie später in der Berufsstellung der Erwachsenen, aber sie werden nicht gerade häufig wirklich zum Segen angewandt. Allerdings möchte man den Schülungen sehen, der nicht rebellisch werden würde, wenn es plötzlich hieße, die Ferien sollten abgeschafft oder nur auf die Feiertage

Der russisch-japanische Krieg.

Die Opfer der Baikal-Umgehungsbahn.

Das sibirische Blatt „Wostoknoje Obozrenije“ veröffentlicht sehr beachtenswerte Daten über die schrecklichen Missetaten bei dem Bau der Baikal-Umgehungs- bahn. Dieser Bau hat mehr Opfer an Leben und Gesundheit der Arbeiter gefordert als manche blutige Schlacht. Vom November 1901 bis April 1904, das heißt in 20 Arbeitsmonaten, sind in 1871 Fällen Arbeiter schwer verletzt worden. 225 Arbeiter sind bei Dynamit- sprengungen verletzt worden oder haben dabei das Seh- vermögen ganz oder zum Teil eingebüßt. Da die Gesamtzahl der Arbeiter im Jahresdurchschnitt 8000 betrug, so ist für den Zeitraum von 20 Monaten eine Arbeiter- zahl von 20 000 in Aufzug zu bringen. Somit haben 9,4 Prozent der Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Die Zahl der ambulatorisch behandelten Kranken ist um das Siebenfache größer. Die Gesamtzahl der beim Bahnbau Verlegten dürfte mithin ungefähr 14 000, das heißt 70 Prozent betragen. Es kommt noch eine große Zahl von Striberkrankungen infolge schlechter Nahrung hinzu. Außerdem wurden bei Raufereien und Messerkämpfen 257 Arbeiter verwundet und 5 getötet.

Die Kriegskorrespondenten.

Die ausländischen Kriegskorrespondenten, die sich auf eigene Rechnung eine mit Einrichtung für draht- lose Telegraphie versehenen Dampfer beschafft hatten, konnten nicht die Erlaubnis der japanischen Regierung erlangen, die Kriegszone wieder zu betreten. Sie haben deshalb Anweisung erteilt, die Station für drahtlose Telegraphie, die sie in Wethaiwei hatten errichten lassen, wieder abzubrechen.

C. K. Eine Amazone unter den Kosaken. Eine Ama- zone, die sich Michael Nikolajewitsch nennt, befindet sich, wie einem englischen Blatte berichtet wird, unter den Kosaken, die im fernem Osten für den „weißen Jaren“ kämpfen. Da sie die chinesische Sprache beherrscht, kam sie auf den Gedanken, ihrem Vaterlande in der jetzigen Krise mit dieser Kenntnis zu helfen. Sie schrieb an einen kommandierenden General: „Vergessen Sie, daß ich eine Frau bin; sehen Sie mich nur als Kameraden an. Ich will wie die anderen Soldaten alle Befehle des Feldzuges ertragen.“ Der General gab daraufhin seine Einwilligung und die tapfere Amazone ging in der Uniform eines Kosaken mit ihrem Regiment zur Front. Sie leistet als Dolmetscherin wertvolle Dienste, unter- handelt mit den chinesischen Beamten, mit den einheimischen Armeeführern und hilft ihren Kameraden im Verkehr mit den Einwohnern. Die Soldaten sehen auf sie wie auf eine Heldin und versuchen soviel als möglich, ihr die Strapazen des Feldzuges zu erleichtern.

Deutsches Reich.

* Die Verunreinigung des Rheinstromes. Anfang Januar dieses Jahres fanden in Mainz Verhandlungen statt, um die Grundzüge für eine systematische Beobach- tung der Verunreinigung des Rheinstromes festzusetzen. Man kam, nach der „Köln. Ztg.“, bei dieser Gelegenheit dahin überein, daß mindestens achtmal im Jahre derartige Untersuchungen stattfinden sollen. Zu diesem Zweck wurde eine Teilung des ganzen Rheinstromes von Basel bis nach Koblenz in Sektionen vorgezogen. Die Wasser- entnahme soll bei verschiedenen Wasserständen, und zwar möglichst am Beginn jedes Monats vorgenommen werden. Es soll ferner, um bei dieser Gelegenheit den größt- möglichen Grad der Verunreinigung zu fassen und ent- sprechend der Stromgeschwindigkeit durch die einzelnen Sektionen weiter zu verfolgen, festgestellt werden, welche Selbstreinigungskraft der Strom besitzt. Diese allge- meinen Untersuchungen wurden aber vom Staatssekretär des Innern in der Sitzung des Reichstags vom 8. Februar dieses Jahres allein nicht für ausreichend bezeichnet. Es sollen noch besondere örtliche Untersuchungen vorge-

nommen werden. Wie die Nationalliberale Korrespon- denz hört, werden Anfang Juli neue Verhandlungen in Mainz stattfinden, um die Durchführung der für richtig erkannten Grundzüge zu sichern. Es gilt, ein zutreffen- des Bild zu gewinnen einerseits über das Maß der Ver- unreinigung des Rheinstromes in den verschiedenen Sektionen, zweitens über die Kraft des Flusses zur Selbstreinigung und drittens über die Ursachen der Ver- unreinigung. Was die örtlichen Untersuchungen betrifft, so sollen sie nach dem Muster geführt werden, das bei der Prüfung der Frage der Kanalfikation von Mainz nach dem Rhein aufgestellt worden ist.

* Saisonarbeiter. Nach einer Verordnung des Bundesrats sind die ausländischen Saisonarbeiter, soweit sie in der Land- und Forstwirtschaft und in ihren Nebenbetrieben beschäftigt werden, von der Zahlung der Beiträge zur Invaliditätsversicherung befreit. Mehrere Handelskammern haben nun, wie die „N. Pol. Korr.“ mitteilt, beschlossen, den Bundes- rat zu ersuchen, diese Vergünstigung auch auf die in der Industrie beschäftigten Arbeiter dieser Art auszu- dehnen. Der Bundesrat wird diesem Ersuchen um so eher willfahren können, als die Zahl der industriellen Saisonarbeiter nicht sonderlich bedeutend ist.

Ausland.

* Rußland. Über die Persönlichkeit des ermordeten Gouverneurs Bobrikow wird der „Köln. Ztg.“ aus Jhusland geschrieben: Als Bobrikow im Jahre 1898 an die Spitze Finnlands gestellt wurde, hatte er sich bereits durch seine rücksichtslosen Russifizierungsmaßnahmen den Ostseeprovinzen für seinen Verzug in Finnland erwor- ben. Sonst war Bobrikow bis dahin fast nur in mili- tärlichen Kreisen bekannt, in denen er als tüchtiger Offizier galt. Sohn eines Militärarztes, kam er frühzeitig in eine Kadettenanstalt und machte nach seinem Eintritt ins Heer schnelle Fortschritte, besonders, da er sich der Günst der Großfürsten Wladimir erfreute. Dieser war Oberbefehlshaber des Gardekorps, in dem Bobrikow unter Alexander III. Stadtkommandant wurde. Im übrigen konnte Alexander jedoch Bobrikow nicht leiden. Umso- mehr erfreute er sich der Günst des Kaisers Nikolaus, der Bobrikow bei der Ernennung zum Generalgouver- neur seine große Zufriedenheit mit der bisherigen Dienst- leistung ausdrückte. In dem an Bobrikow gerichteten Erlaß sagte der Kaiser: „Indem ich Ihnen die Wohl- fahrt und das Glück dieses meinem Herzen nahegelegenen Landes anvertraue, hege ich die Zuversicht, daß Sie unter Beachtung meiner unveränderlichen Befehle als Vollstrecker der Macht des Jaren in diesem Landesteil der Bevölkerung einprägen werden, daß es für das Glück Finnlands unbedingt erforderlich ist, daß die Be- völkerung in innige Verbindung mit dem übrigen in Untertanenverhältnis stehenden Vaterlande tritt.“ Bobrikow hatte seinerzeit einen Zusammenstoß mit dem Obersten Schauaman, einem Dunkel des Attentärs Eugen Schauaman. Oberst Schauaman war Komman- deur des finnischen Dragoner-Regiments, das neben dem Scharfschützenbataillon den einzigen Truppenteil bildet, der nach Durchführung der neuen Heerordnung von der nationalen Armee übrig blieb. Als Bobrikow Wilman- rand besuchte, fragte er den Obersten Schauaman, wann die Rekruten vereidigt würden, und bemerkte gleichzeitig, daß die Vereidigung diesmal nach dem neuen Formular stattfinden müsse, das für das ganze russische Reich gelte. Der Oberst entgegnete, daß es nach der finnischen Ver- fassung ein Eidformular gebe, das stets angewandt werde. Ein neues Formular müsse durch die Verfassung einge- führt sein. Hierauf bemerkte Bobrikow unwirsch, ein Untergebener habe keine Einwendungen zu machen. „Nehmen Sie sich sonst in acht!“ „Aber das Gesetz, O- zekenz!“ meinte Schauaman. „Ich habe Befehle; das ist Ihr Gesetz!“ erwiderte Bobrikow. Nach einigen Tagen nahm Oberst Schauaman den Rekruten den Eid ab, reichte aber dann sofort den Abschied ein, und seinen Beispiel folgten sämtliche Offiziere des Regiments. Kurz

und allenfalls ihre nächste Umgebung beschränkt werden, und doch verspürt derselbe Schulsunge in den Ferien viel- leicht mehr Langeweile als sonst während des ganzen Schuljahres, wenn er es auch nicht wird eingestehen wollen. Die Ferien können ihren Zweck also erst bei richtiger Anwendung erfüllen, und mit der Lösung der Frage, worin eine solche richtige Anwendung zu erblicken wäre, hätte man sich eigentlich viel früher und mehr be- schäftigen müssen, als es bisher geschehen ist. Die Aus- füllung dieser Lücke wenigstens anzubahnen, versucht Dr. Beyer aus Leipzig in einem prächtigen Aufsatz über Ferienbeschäftigungen in den „Blättern für Volksgesundheitspflege“. Die dort gegebene Anregung verliert dadurch nicht an Wert, daß der Inhalt der Ausführungen zum Teil schlechthin als selbstverständlich bezeichnet werden kann. Wenn die Ferien das sind, was sie sein sollen, so müssen sie wenigstens zum größeren Teil ihrer Zeit solchen Beschäftigungen der Jugend gewidmet sein, die sie während der Schule am meisten entbehren muß, und das ist das Spiel, und damit verbunden der Aufenthalt in freier Luft in allgemeinen. Aus der letzten Forde- rung ergibt sich dann wieder der Vorriekt der größeren Wanderungen. Wie sehr und warum die Erfüllung sol- cher Forderungen wünschenswert ist, wie sie einer Über- anstrengung des jugendlichen Nervensystems und einer Verbitdung des Lebensgewohnheiten entgegenarbeiten kann, braucht namentlich mit Rücksicht auf die großstädti- schen Verhältnisse kaum näher ausgeführt zu werden. Die Eltern sind nicht immer in der Lage, ihren Kindern eine geeignete Ferienbeschäftigung zu vermitteln; teils können sie sich während dieser Zeit selbst nicht genug darum kümmern, teils werden sie auch durch ihren Beruf an Plätzen festgehalten, an denen eine rechte Erholung für die Kinder nicht möglich ist. Es käme aber darauf an, die richtige Ferienbeschäftigung allen Kindern ohne Aus- nahme und selbstverständlich auch beiden Geschlechtern in gleicher Weise zu ermöglichen, ohne daß ein Zwang ausgeübt wird. Das weisentliche Mittel erblickt Dr. Beyer in der Veranstaltung von Ferienwanderungen. Versuche zur Einrichtung solcher sind in planmäßiger Weise bereits an verschiedenen Stellen gemacht worden. Der „Steglicher Wandervogel“, eine Vereinigung zur

Veranstaltung von Ausflügen der Schüler am Gym- nasium in Steglitz bei Berlin, ist bereits zu einer kleinen Veräinlichung geworden und wird hoffentlich an anderen Orten vorbildlich wirken. Die Ortsgruppe des Deut- schen Vereins für Volkshygiene in Leipzig hat die An- gelegenheit in weiteren Umfang angefaßt, indem sie für die Jugend überhaupt geeignete Beschäftigungen und namentlich Wanderungen während der Ferien zu ver- anstalten bestrbt ist. Die Wanderungen werden sich dort wie sonst fürs erste selbstverständlich auf die engere Heimat beziehen und die segensreiche Folge haben, daß jeder Mensch von Jugend auf seine Heimat besser kennen und lieben lernt, als es jetzt vielfach der Fall ist. Gibt es doch unendlich viele, die entweder überhaupt nicht an der allerengsten Umgebung ihres Geburts- oder Wohn- ortes hinausgekommen sind, und eine immerhin auch recht große Zahl anderer, die vielleicht schon von ihrer Heimatzeit an ihre Erholungszeit auf weiten Reisen, möglicher- weise bis ins Ausland, verbracht haben, aber von ihrer Heimatproving oder ihrem Heimatstaat wenig wissen. Der stiltliche Wert, den eine genauere Kenntnis der eng- ren Heimat für den Menschen hat, kann kaum überschätzt werden, denn er wirkt mit Notwendigkeit fast auf alle seelischen und geistigen Eigenschaften ein. Meist werden sich mit solchen Wanderungen der Jugend nicht nur So- lehrungen über das Leben in der freien Natur, über Landwirtschaft, Industrie, Bankunst, sondern auch Er- innerungen an die vaterländische Geschichte verbinden lassen. Der internationalisierende Zug, der mehr und mehr in gewissen Gebieten des Geisteslebens hervortritt und namentlich für die moderne Wissenschaft bis zu einem bestimmten Grade zur Notwendigkeit geworden ist, kann sich nur dann ohne Gefahr für die Kraft der einzelnen Völker ausleben, wenn das eigentliche Nationalbewußt- sein von früh an zu einem kernigen Bestandteil jedes Angehörigen des Volkes gemacht wird. Unzweifelhaft würde auch nach dieser Richtung hin die Einrichtung häufigerer Wanderungen in der engeren Heimat Aus- gezeichnetes leisten können, wenn sie unter geeigneter Führung unternommen werden. Der Führer braucht dabei durchaus nicht immer gleichbedeutend zu sein mit dem Lehrer, wie denn überhaupt der Plan gar nicht

Zeit darauf erhielt nicht bloß Oberst Schauman nach längerer trauer Dienzeit den Abschied ohne Pension, sondern ein kaiserlicher Erlass verfügte auch die Aufhebung des stänischen Dragoner-Regiments. — Ein tragisches Bild von der russischen Volkstimmung ist eine Schilderung, die der „Vorwärts“ über die Kaschauer Arbeiterunruhen erhält. Es heißt da: Am 18. d. sei in einem Stadtviertel, wo hauptsächlich Anhänger der russisch-polnischen Sozialdemokratie wohnten, ein Feuer ausgebrochen. Die Polizei habe die herbeieilenden Neugierigen in brutaler Weise zurückgedrängt, und ein Schutzmann drang dabei mit gezogenem Säbel in den Arbeiterhaufen ein. „Bei der gegen die Polizei angelegten Erbitterung, so schreibt der „Vorwärts“, war dies ein Signal zum wütenden Zusammenstoß. Der brutale Schutzmann wurde alsbald als Beute fortgeschafft. Die Arbeiter jagten mit lauten Rufen: Nieder mit dem Absolutismus! Es lebe die politische Freiheit! Es lebe die Sozialdemokratie! das Polizeideckament aus einander. Auf dem Plage erschienen alsbald die unvermeidlichen berittenen Kosaken, doch wich die Arbeitermenge nicht vom Platz, und durch den Anblick der Kosaken noch mehr aufgeregt, rief sie einige von ihnen vom Pferde und richtete sie über zu. Schließlich wurde Militär auf die rebellischen Arbeiter dirigiert, und es wurden zwei Soldaten abgegeben. Wie viel Tote und Verwundete es im Ganzen gibt, läßt sich heute nicht feststellen. Wie die Polizeikräfte verhalten, sind acht Schutzeleute getötet worden. Von den Arbeitern sollen mindestens ebenso viel getötet sein.“

Aus Stadt und Land.
Wiesbaden, 25. Juni.

Nichtverwendung von Invaliditätsversicherungsmarken.
Das Invalidenversicherungsgesetz mit seinen „Marken“ gehört sicher zu den unbeliebtesten Gesetzen, die wir haben. Der Formalismus, welcher dem ganzen Gesetz anhaftet, die peinliche Beobachtung der verschiedensten Kleinigkeiten Vorschriften, welche es erfordert, weichen es jedem, der damit zu tun hat, geradezu verhasst, und man ist ja wohl ziemlich allgemein der Ansicht, daß das ganze Klebsystem je eher je besser abgeschafft wird, nur daß man leider noch immer nicht weiß, wie man es erlangen soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gegen das Gesetz viel gefehlt wird, und daß vor allen Dingen die Verwendung der Beitragsmarken vielfach unzulässig so erfolgt, wie das Gesetz es vorschreibt. Geht es nur vorübergehend, so ist das Übel nicht groß und es kann ihm abgeholfen werden, werden aber die erforderlichen Beitragsmarken dauernd für längere Zeit nicht verwendet, so kann das schmerzliche Folgen nach sich ziehen. Mit der Frage, inwieweit der Arbeitgeber sich durch eine solche Nichtverwendung haftbar macht, haben sich mehrere neuere Entscheidungen höherer Gerichtshöfe beschäftigt; sie sind übereinstimmend zu dem gleichen Resultat gelangt. In allen diesen zur Entscheidung gebrachten Fällen waren nämlich die Arbeitgeber seitens der Arbeitnehmer als schuldenserpflüchtig in Anspruch genommen, weil letztere infolge der Nichtverwendung der Beitragsmarken ihres Anspruches auf die Invalidenrente verlustig gegangen wären; in sämtlichen Fällen sind aber die darauf gegründeten Klagen abgewiesen. In erster Reihe ist zu beachten, daß gemäß § 131 des Invalidenversicherungsgesetzes in seiner neuesten Fassung vom 18. Juli 1899 dem Versicherten und keineswegs dem Arbeitgeber die Verpflichtung obliegt, die Quittingkarte ausstellen zu lassen, wernschon letzterer, sofern der Versicherte mit einer Quittingkarte nicht versehen ist oder deren Vorlegung ablehnt, berechtigt ist, auch seinerseits für Rechnung des Versicherten eine solche anzuschaffen und den voranzulegenden Beitrag bei der nächsten Lohnzahlung einzuschalten. Unterbleibt also die Verwendung der Marken, weil überhaupt keine Quittingkarte vor-

handen war, so ist dafür in erster Reihe der Arbeitnehmer selbst verantwortlich, er kann mithin, sofern kein Rentenanspruch infolgedessen erlischt, gegen den Arbeitgeber einen Schadenersatzanspruch nicht geltend machen. Aber auch wenn beim Vorhandensein einer Quittingkarte die Verwendung der Beitragsmarken unterbleibt, ist ein solcher Anspruch nicht begründet. Allerdings erfolgt gemäß § 141 des Gesetzes die Entziehung der Beiträge für die Invalidenversicherung in der Weise, daß der Arbeitgeber bei der Lohnzahlung für die Dauer der Beschäftigung die Marken in die Quittingkarte einlegt, auch macht das Gesetz als Regel ihm es zur Pflicht, die Marken aus eigenen Mitteln zu erwerben, vorbehaltlich der Berechtigung, die Hälfte der Beiträge von dem Versicherten bei der Lohnzahlung einzubehalten, ja der Arbeitgeber macht sich sogar nach § 176 des Gesetzes strafbar, wenn er es unterläßt, die Marken „in zureichender Höhe und in vor-schriftsmäßiger Beschaffenheit rechtzeitig zu verwenden“; das alles ist aber, wie die Gerichte übereinstimmend annehmen, nicht geeignet, einen Schadenersatzanspruch des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber zu begründen. Es besteht zwischen beiden, was die Verwendung der Marken anbetrifft, kein zivilrechtliches, vertragsmäßiges oder auch nur vertragsähnliches Verhältnis. Mit der Markenverwendung erfüllt der Arbeitgeber lediglich eine staatsbürgerliche Pflicht; er gibt sie nicht dem Arbeiter, sondern entrichtet damit eine öffentliche Abgabe, um dem Versicherten den Fürsorgeanspruch bei der Versicherungsanstalt zu erwerben. Der Rechtsgrund der Markenverwendung ist nicht der Dienstvertrag, sondern die Vorschrift des Invaliditätsgesetzes. Verwendet der Arbeitgeber die Marken nicht, so bleibt es dem Arbeiter überlassen, die Behörde beizugehen auf diese Unterlassung hinzuweisen. Dazu kommt noch, daß § 141 dem Versicherten ausdrücklich das Recht gewährt, die Beiträge anstelle des Arbeitgebers zu entrichten und alsdann Erstattung des dem Arbeitgeber treffenden Betrages zu beanspruchen. Die Anwartschaft auf die Rente erlischt bekanntlich gemäß § 46 erst, wenn nicht binnen zwei Jahren zwanzig Beiträge entrichtet sind; inzwischen hat der Versicherungspflichtige vollauf Zeit, dafür zu sorgen, daß die Verwendung der Marken wenigstens nachträglich erfolgt.

— **Hoher Besuch.** Ihre Durchlaucht die regierende Gräfin zu Erbach-Erbach ist zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen und im „Hotel Victoria“ abge-stiegen.

— **Königliche Schauspiele.** Das überaus lebhaftere Interesse, welches sich andauernd für die Aufführungen des „Oberon“ kundgibt, und die vielfach eingegangenen dringenden Wünsche betreffs einer Wiederholung der Vorstellung haben die Königl. Intendantur veranlaßt, für Sonntag, den 26. Juni, den „Oberon“ nochmals anzusetzen.

o. **Ein interessanter Alzise-Prozess** beschäftigt die Strafkammer in ihrer gestrigen Sitzung. Der Kaufmann Jos. Hauser ist vom Alziseamt bestraft worden, weil er an zwei Tagen im Dezember v. J. Pumpernickel im Werte von 7 M. 20 Pf. einfuhrte, ohne denselben dem Alziseamt zur Erliegung der Alzise vorgeführt zu haben. D. erhob dagegen Widerspruch und entschuldigte sich bei Gericht damit, daß er an jenen Tagen verreist gewesen wäre. Das Schöffengericht erkannte nichtsdestoweniger gegen ihn auf 12 M. Geldstrafe und Einziehung des Ver-erlasses mit 7 M. 20 Pf. Der Angeklagte hat sich bei diesem Urteil beruhigt, weil Alziseamt aber hat da-gegen Berufung eingelegt, weil Strafe und Wertersatz zur Staatskasse fließen sollen, während die Stadt, bezw. die Alzisekasse hierauf Anspruch hätten. Herr Alzise-Inspektor Kiehl führt in der heutigen Verhandlung des näheren aus, daß es sich hier um ein historisches Recht der Stadt handle, das ihr von den Nassauischen Herzögen mit der Steuererhebung verliehen worden sei. Wenn die Stadt von diesem Hoheitsrecht nicht in allen

Fällen Gebrauch gemacht und Strafe und Konfiskate oder deren Wertersatz in Anspruch genommen habe, so könne daraus nichts gegen sie gefolgert werden. Die Strafkammer erkennt auf Verwerfung der Berufung unter Belastung der Stadt mit den Kosten. Sie ging dabei von der Ansicht aus, daß die Berufung formell unzulässig sei, weil kein eigentlicher Bestandteil des Urteils angegriffen werde, aber auch sachlich unbegründet, da Strafe wie Wertersatz, sobald gerichtliche Entscheidung angefallen werde, an den Fiskus und nicht an die Gemeindekasse zu zahlen seien. Der für das Recht der Stadt angezogene § 82 des Kommunalabgabengesetzes handle nur von Bestrafungen der Kommunalbehörden.

— **Freie Schulklassen.** 1. Selters, Kreis Unterwiesbaden, evangelische Hauptlehrerstelle mit 1410 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 100 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juli 1904 erfolgen, Antrittstermin am 1. September 1904. — 2. Selters, Kreis St. Goarshausen, katholische Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, 100 M. Reiseentschädigung und 100 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. August 1904 erfolgen, Antrittstermin am 1. Oktober 1904. — 3. Bannbergheld, Kreis Unterwiesbaden, katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 120 M. Reiseentschädigung für verheiratete Lehrer und 90 M. für unverheiratete und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juli 1904 erfolgen, Antrittstermin am 1. September 1904. — 4. Bannbergheld, Kreis Unterwiesbaden, evangelische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 100 M. Reiseentschädigung für verheiratete und 50 M. für unverheiratete und 150 M. Alterszulage. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juli 1904 erfolgen, Antrittstermin am 1. September 1904. — 5. Bannbergheld, Kreis Unterwiesbaden, evangelische Lehrerstelle mit 1140 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 40 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen müssen bis zum 1. August 1904 erfolgen, Antrittstermin am 1. September 1904.

— **Der Verein selbständiger Kaufleute** hat für Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend, eine Familien-Zusammenkunft mit Tanz und Unterhaltung auf dem Chausseehaus (Restaurant Taunusblick) in Aussicht genommen. Der Verein verpflichtet sich von dieser Veranstaltung einen recht guten Erfolg, zumal der Spaziergang nach dem Chausseehaus auf schattigen Waldwegen ein sehr lohnender ist und der Aufenthalt daselbst ein umso gemüthlicherer sein wird, da der große Saal für die Mitglieder reserviert bleibt. Hoffentlich werden sich die Mitglieder mit ihren Familien recht zahlreich zu der Zusammenkunft einstellen.

— **Hafel der Inhaber eines Telephonanschlusses** für die mittels desselben abgegebenen Erklärungen? Diese für die weitesten Kreise überaus wichtige Frage hat das Oberlandesgericht Hamburg (Entsch. seines 5. Senats vom 21. Dezember 1903) verneint. Es kann, so wird ausgeführt, unter Umständen dem Inhaber eines Telephonanschlusses sehr angenehm sein, daß — z. B. bei Abwesenheit jeglichen Personals — der Hausbesitzer oder die Wirtschafterin auf den Bedarf des Telephons erwidert, daß augenblicklich niemand zugegen, dann und dann wiederum jemand zu erwarten sei. Allein jeder, der das Telephon mit Zug bedient, ist noch nicht befugt, namens seines Prinzipals verbindliche Erklärungen abzugeben. Es kann ja auch der durch das Telephon Angerufene niemals objektiv feststellen, wo sich der Apparat befindet, von dem aus mit ihm gesprochen wird. Es ist nicht abzusehen, weshalb ein Gespräch mit einem beliebigen Angehörigen eines Geschäfts dadurch eine für den Prinzipal verbindliche Bedeutung gewinnen können, daß es statt von Angehörigen des Geschäfts mittels Fernsprecher geführt wurde. Dieser Entscheidung muß, so schreibt die vollständige Rechtszeitschrift „Gesetz und Recht“ (Jahrespreis 4 M. Verlag von Alfred Langewort in Breslau), durchaus beizupflichten werden. Es würde zu einer beträchtlichen Erschütterung des geschäftlichen Verkehrs führen, falls die Auffassung durchdringen sollte, daß ein Kaufmann — oder gar jeder Inhaber eines Telephonanschlusses — dadurch, daß er jeden seiner Angestellten zur Be-

innerhalb der engen Begrenzung einer Schule gedacht ist. Wenn, wie in Leipzig, so auch anderswo ein Verein — vielleicht wird sich überall der Verein für Volksgesundheitspflege besonders dafür eignen — die Sache in die Hand nimmt, so ergibt es sich von selbst, daß er Kinder der verschiedensten Klassen, aber besonders der weniger Vermögenden, unter seiner Obhut versammeln wird, und für diese ist es auch am nötigsten, weil ihnen die Eltern während der Ferien am wenigsten Abwechslung oder auch nur Aufsicht zu bieten vermögen, so daß sie oft auf der Straße geradezu verwildern. Bei den geringen Kosten, die eine solche Wanderung verursacht, und auch nur verursachen darf, können außerdem immer einige Kinder unsonst mitgenommen werden. Aber auch für die anderen werden die Ausgaben in der Regel nicht mehr betragen als die Fahrkosten, denn für das übrige genügt einiger von Hause mitgenommener Proviant, dessen Bewilligung seitens der Eltern eine Vorbedingung zur Teilnahme an dem Ausflug ist. Mit der Wanderung werden möglichst Bäder im Freien verbunden, außerdem noch Bewegungsspiele. Jeweils wird auf der Wanderung kein Wirtshaus berührt, sondern der Weiter des Ausfluges bereitet irgendwo an einem Feuer im mitgebrachten Kochgeschirr selbst ein einfaches Mittagessen, sowie Kaffee oder Kakao. Die Kinder lernen also dabei auch, daß ein wirkliches Vergnügen nicht von der Befriedigung sonderbarer täglicher Bedürfnisse abhängt. Wenn man bedenkt, daß jedenfalls vielen Erwachsenen die Teilnahme an einer Ferienwanderung mit Kindern oder deren Beaufsichtigung dabei eine größere Freude bereiten dürfte, wie etwa das Einbringen desselben Tages in einer mehr oder weniger aufgezungenen Einsamkeit, so sollte man meinen, daß nicht nur das Bedürfnis, sondern auch der gute Wille dazu vorhanden sein sollte, solche Schülerfahrten bald zu einer festen Einrichtung in allen größeren deutschen Städten werden zu lassen. Rastplätze können damit noch weit weitere Zwecke erreicht werden. Wie schon angedeutet wurde, mag für gewisse Ausflüge der Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebs, einer Fabrik, einer anderen technischen Sehenswürdigkeit oder vielleicht auch die tätige Teilnahme an einer landwirtschaftlichen oder anderen Arbeit im Freien zum Ziel genommen werden. Man kann sich vorstellen,

wie sehr dadurch der Gesichtskreis jedes Knaben erweitert, seine Gesundheit gehoben, sein Interesse und seine Begabung für bestimmte Beschäftigungen geweckt werden können. Auch könnte wohl manche Gemeinde das Nützliche mit dem Wohlthätigen verbinden, indem sie den Kindern eine Ferienbeschäftigung im Freien gewährt, bei denen diese eine leichte Arbeit verrichten, die ihnen gleichzeitig Gesundheit und etwas Neues kennen zu lernen gibt. Damit soll nicht gesagt sein, daß es nicht im Interesse jeder Gemeinde läge, die Veranstaltungen der Ferienwanderungen und Ferienbeschäftigungen in dem beschriebenen Sinne auch ohne Rücksicht auf den eigenen Vorteil zu fördern. Zunächst wendet sich Dr. Beyer an den Deutschen Verein für Volkshygiene, damit dieser sich an die Spitze einer Bewegung setze, die eine Verwirklichung der gekennzeichneten Bestrebungen herbeizuführen beabsichtigt.

Ist Kakao nahrhaft?

Der Kakao erweist sich einer Bevorgungung nicht nur, weil er weniger bedenkliche Stoffe enthält wie der den nervösen Leuten nicht zuträgliche Kaffee und Tee, sondern auch weil er im Ruf eines bedeutenden Nährwertes steht. Ein Mitarbeiter der „Blätter für Volksgesundheitspflege“ macht nun darauf aufmerksam, daß der Kakao in letzterer Hinsicht gewöhnlich überschätzt wird. Allerdings hat der Kakao im Vergleich zum Kaffee und Tee auch in dieser Hinsicht einen Vorzug, weil er mehr Eiweiß und Fett enthält. Nun wird aber das Fett der Kakaobohne größtenteils bei der Verarbeitung in den Fabriken entfernt, ehe das Pulver in den Handel kommt. Für den Gebrauch gilt sogar der Kakao als der beste, der am gründlichsten entölt ist. Wenn man sich weiterhin einen Begriff von den Nährstoffen machen will, die man mit einer Tasse Kakao, wenn sie nur mit Wasser gekocht ist, zu sich nimmt, muß man in Rechnung ziehen, wieviel oder vielmehr wie wenig von dem Kakaopulver dabei verwendet wird. Drei gehäufte Teelöffel auf 100 Gramm Wasser werden die meisten Hausfrauen schon als Veranschaulichung betrachten, und doch stellen sie höchstens 20 Gramm Kakao dar. Nun besteht der Kakao etwa zu 1/2 aus Fett und zu 1/4 aus Eiweiß, so daß man sich mit der

einen Tasse jenes übermäßig starken Kakaos nur etwa 6 Gramm Fett und 3 Gramm Eiweiß einverleibt. Das ist immer noch besser als gar nichts, aber man sollte doch wenigstens wissen, daß der Genuß von Kakao in der gewöhnlichen Zubereitung dem Menschen keine Nährstoffe zuführt, die etwa andere Nahrungsmittel entbehrlieh machen könnten. Daher sollte der Kakao namentlich für Kinder stets mit Milch zubereitet werden, wodurch das Getränk selbstverständlich weit nahrhafter wird, und außerdem noch mit einem reichlichen Zusatz von Zucker. Unter diesen Bedingungen ist am Kakao nur noch der Umstand auszuweisen, daß er stark sättigt und die Eßlust für andere Speisen von größerem Wert beeinträchtigt. Dasselbe gilt beargwöhnlicher Weise von der Schokolade. Daraus ergibt sich, daß niemand, der irgend einen Widerwillen dagegen hat, zum Genuß von Kakao gezwungen werden, noch sich selbst zwingen sollte. Schließlich ist eine Tasse von nicht zu starkem Tee und dazu 1 bis 2 Eier sowohl an Nährwert wie an Verdaulichkeit ein weit besseres Frühstück, denn mit einem Ei wird dem Körper doppelt so viel Eiweiß und fast dreifach so viel Fett gegeben wie mit einer Tasse Kakao. Ihren besonderen Wert wird die Schokolade immer für Jäger und Touristen behalten, denen sie eine vorzügliche Erquickung und die Möglichkeit gibt, ihren Hunger zu befriedigen, ohne deshalb ihr Gepäck erheblich zu beschweren. Im Haushalt aber sollte man Kakao und Schokolade zur Befriedigung des Frühstücks nicht so ohne weiteres bevorzugen, und gänzlich vermeiden, wenn man zu Verdauungsbeschwerden neigt.
Dr. T.

Aus Kunst und Leben.

* **Lenbach und die Sieges-Allee.** Im Juliheft der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) schreibt Heinrich v. Posching er seine Erinnerungen an Lenbach ab. Er erzählt u. a.: Wie erinnerlich, hatte man, als der Kaiser beschloß, in der Siegeshalle den sämtlichen Fürsten aus dem Hohenzollernhause Denkmäler zu errichten und zu ihrer Seite die markantesten Persönlichkeiten aufzustellen, die unter ihrem Namen gelebt und gewirkt hatten, eine öffentliche Anfrage in betreff der Namen dieser letzteren gestellt. Lenbach, dem ich die betreffende Nummer des „Berliner Tageblatts“

benennung des Apparates ermächtigt, auch bevollmächtigt, telephonische Erklärungen in für ihn verbindlicher Weise entgegenzunehmen. Es ist unrichtig zu sagen, daß man mit der Verwerfung solcher Ansicht der Bedeutung des Telephons für das Verkehrs- und Geschäftsleben nicht gerecht wird. Vielmehr überspannt jene Anschauung die Funktionen des Telephons, die an seiner Natur ihre äußeren Grenzen finden; wer sich seiner bedient, muß sich bewußt bleiben, daß er die aus seiner Beschaffenheit fließenden Mängel auf seine Gefahr nimmt, daß es sich nur immer um ein Ersatzmittel handelt, das wie der briefliche, der telegraphische Verkehr, der Verkehr durch Boten, ja sogar durch Stellvertreter usw. keine eigentümlichen Gefahren birgt. Die menschlichen Verhältnisse fügen es, daß die Dinge sich allermeist weit glatter erledigen, als befürchtet werden könnte, aber an die Möglichkeit der naturgemäßen Fährlichkeiten sollte stets gedacht werden und in wichtigsten Fällen sollte man es sich dreimal überlegen, ob man solche Gefahr auf sich nehmen will.

Erleichtertes Öffnen der Türen der Eisenbahn-Personenwagen. Die vom Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin angeordnete Anbringung von Türschloßern mit inneren Türgriffen in den dazu geeigneten Personenwagen der Preussisch-Rheinischen Staatseisenbahnen ist nunmehr durchgeführt. Diese zur Erleichterung des Aussteigens für das Publikum und mit Rücksicht auf etwaige Unfälle, bei denen ein schnelles Verlassen der Wagen geboten ist, getroffene nützliche Einrichtung ist indessen dann nicht ohne Gefahren, sowohl für die Reisenden als für die Zugbeamten, wenn das ordnungsmäßige Schließen der Türen nach dem Verlassen der Wagen bezw. nach dem Einsteigen in dieselben unterlassen wird. Insbesondere können durch das Anlehnen an die nicht vollständig geschlossenen Türen der Abteilungen leicht Unglücksfälle durch Abstürzen aus den Wagen herbeigeführt werden. Es ist deshalb im allgemeinen Interesse dringend zu wünschen, daß die Reisenden sich der leichten Nähe des Schließens der Wagentüren unterziehen, wenn nicht noch andere Reisende bei dem Ein- oder Aussteigen nachfolgen, sowie ferner, daß die Türen zum Aussteigen erst geöffnet werden, wenn der Zug hält. Durch einen Anschlag an den Türen der Wagen wird hierauf noch besonders hingewiesen. Von Wichtigkeit ist auch, daß die in den Abteilen befindlichen Reisenden sich vor Abfahrt derzüge von dem Verschluß der Wagentüren überzeugen und Kinder, sowie jugendliche Personen auf die etwa eintretenden Gefahren durch ihre Begleiter aufmerksam gemacht werden.

Rangliste des 18. Armee-Korps. Im Verlage von Röber u. Co. in Frankfurt a. M. ist eine Rangliste des 18. Armee-Korps mit dem Stand vom 1. Mai 1904 erschienen. Vom Königlich-Preussischen General-Kommando des 18. Armee-Korps ausgegeben, enthält die Rangliste sämtliche Offiziere, einschließlich Reserve und Landwehr, sowie Beamte, Behörden und Geschäftsräume im Bereiche des 18. Armee-Korps und den Großherzoglich-hessischen Hof. Die Rangliste ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und kostet broschürt 1,25 M., gebunden 2 M.

Die „Automobil-Welt“ hat ihrer Gordon-Bennett-Nummer nunmehr ein weiteres, dem großen Rennen gemessenes Heft folgen lassen, das den ausführlichen Bericht und einen reichen Schatz von Illustrationen enthält. Unter den Bildern heben sich die beiden ganzseitigen Porträts Thérès und Jenay's und die Kaiserbilder besonders vorteilhaft heraus. Auch das Frankfurter Rennen ist in Wort und Bild dargestellt. Das prächtige Heft ist für 30 Pf. (Porto 10 Pf.) von der Expedition Lindenstraße 16/17 in Berlin oder durch die Buchhandlungen zu beziehen.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von 2. M. 10 M., von Ph. M. 10 M., von Ahmannshausen, 28. Juni, 22. M. — Für die Hilfsbedürftigen aus Anlaß des Brandes in der Schlachthausstraße: von 2. M. 10 M.

mit dem Ersuchen um eine Äußerung eingesandt hatte, schrieb mir am 28. Februar 1895 zurück: „Schönen Dank für die Einfindung des „Berliner Tageblatts“, aber ich möchte mich in die Vorschlagsaffäre nicht mischen. Erstens kommt die Frage nicht von kompetenter Seite und zweitens gerade nachzudenken, wer mit den Herrenhochschulern zu sehen würdig wäre, ist nicht sehr erfreulich, und drittens kommt es bei einem Monument nur darauf an, daß es gut aussieht, ob es die Mediceische Venus oder der bayerische Diefel ist, wäre mir gleichgültig. Ein Monument von Raffael, Shakespeare, Ballenstein wäre mir im Berliner Tiergarten zuwider. Herkulische und Rhythmen sind die wahren Stoffe fürs Grüne.“

45 000 M. für ein griechisches Bronzerelief. Aus London wird berichtet: Bei der Versteigerung der Sammlung des verstorbenen C. H. Dawkins wurde als wichtigster Gegenstand ein antikes griechisches Bronzerelief, eine gezeichnete Arbeit von etwa 7 1/2 Zoll im Durchmesser, vom Dedel eines Spiegelkastens, versteigert. Es stellt eine Szene zwischen Venus und Anchises auf dem Berge Ida dar. Rechts ist Anchises in asiatischer Tracht, sein Hund schläft ihm zu Füßen; neben ihm sitzt Venus, die sich entschleiert, während sie auf ihn blickt; über den Schultern schweben zwei geflügelte Cupidos. Die Bronze wurde bei Paros in der Gegend von Epirus gleichzeitig mit den berühmten Payne Knight-Bronzen im Britischen Museum gefunden, und sie wurden im Jahre 1798 von Mr. Dawkins Vater in Janina angekauft. Leider sind einige Teile abgebrochen, die jedoch meist von Florman in Waech restauriert sind. Das Gebot begann mit 4000 M. und stieg auf 45 000 M.

Das Sonnensest der Astronomen. Man berichtet aus Paris: Die Sonne ist der gekerkerte Held einer Festlichkeit gewesen, die auf dem Eiffelturm zur Feier ihres höchsten Steigens in der Nacht vom 21. Juni veranstaltet worden ist. 500 Einladungen waren zu dem Diner, das auf der ersten Plattform des Turmes eingenommen wurde, erlangt, und fast alle die gelehrten Herren, die nach dem Himmel und den Sternen Nacht für Nacht ihr Auge gewandt haben, waren erschienen, um der allerschönsten Königin der Gestirne ihre Verehrung darzubringen. Nach dem Essen, das um 7 Uhr stattfand, zogen die berühmten Herren „Sterngucker“, die Süte ein wenig schlief, die Zigarren im Munde, zu der Fest-

Vereins-Nachrichten.

Der Stimm- und Einfluß „Einigkeit“ hier. Mitglied des Deutschen Athleten-Verbandes, bezieht nach achtjährigem Bestehen am kommenden Sonntag, den 26. Juni, das Fest seiner Hauptstätte verbunden mit einem vollständigen Sportfest, am welchem sich eine größere Zahl hiesiger, sowie auswärtiger Vereine beteiligen wird. Samstag, den 25. d. M.: Kommerz im Vereinslokal „Am Stadt-Roblenz“. Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 1 Uhr: Festzug nach dem Rathaus, daselbst Weibe und Entfaltung der Fahne. Auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ wird sich ein vollständiges Sportfest mit Volksbelustigung anschließen.

Dogheim, 24. Juni. Nächsten Sonntag findet hier das Gaurunfest des Ganes „Süd-Nachan“ statt. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. Das Fest beginnt Samstagabend mit Fackelzug der hiesigen Vereine und darauffolgendem Kommerz in der Turnhalle. Das Preisturnen nimmt Sonntag, morgens um 6 Uhr, seinen Anfang. In denselben haben sich ca. 500 Preisturner angemeldet. Nachmittags finden auf dem Festplatz gemeinsame Stabübungen sämtlicher Preisturner, Sonderturnen usw. statt. Der Festplatz ist sehr schön und groß und liegt dicht am Orte in den Wiesen an der Viehweidstraße. Der ganze Festplatz wird elektrisch beleuchtet und wird auch der Festball bei günstiger Witterung im Freien abgehalten. — Unter Kadlerlub hat am letzten Sonntage bei dem Preislokal in Gauschheim den 5. Preis erhalten. — Die Denernte ist in diesem Jahre sehr gut ausgefallen und war bei dem schönen Wetter in einigen Tagen beendet.

Aus der Umgebung. Herr Bäckermeister Jamin in Cronberg feiert am 1. Juli sein 40jähriges Jubiläum im Amte. Der nunmehr im 80. Lebensjahre stehende alte Herr hatte sich stets der Anhänglichkeit und Sympathie seiner Mitbürger zu erfreuen.

Dem pensionierten Fußgendarmen Heinrich Grätner zu Griesheim im Kreise Höchst wurde das Kreuz des Allgem. Ehrenzeichens verliehen.

Dem bisherigen Beigeordneten Heil in Kastratten wurde das Allgemeine Ehrenzeichn verliehen.

Bei der Brandkatastrophe auf dem Dampfer „General Slocum“ sind auch von Homburg stammende Personen umgekommen. Ein Sohn des ehemaligen Briefträgers Kölling mit Vornamen Heinrich, der in New York als Malermeister lebt, verlor bei dem Unglücksfall seine Frau, eine Tochter von 15 und zwei Söhne von 7 und 9 Jahren.

In Weilmünster gerieten die Kleider der ca. 12jährigen Tochter des Herrn Erstein in Brand. Rauchbarsteute erlitten die Mütter. An dem Auskommen der Verunglückten wird gearbeitet.

Im Oktober v. J. wurde in dem Dorfe Drommershausen der Schuhmacher Offenbach erschlagen aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf die Nachwächter Karl Vögler und F. Cromm. Das Schwurgericht in Limburg sprach beide wegen mangelnden Beweises frei.

Gerichtssaal.

Das Kriegstagebuch des Häflers Fischer vor Gericht.

S. u. H. Berlin, 22. Juni.

(Schluß.) Zeuge Generalmajor z. D. Nicolai befragt: Er sei auch höchste erlaubt und verzieht gewollt, als ihm vor einiger Zeit ein früherer Unteroffizier seiner Kompanie das Buch des Angeklagten zugehändelt und dabei bemerkt habe, daß der Inhalt desselben für ihn, Zeugen, so beleidigend sei, daß wohl ein gerichtliches Einschreiten nötig wäre. Er, Zeuge, habe dann das Buch an Kameraden, Familienangehörige und Rechtsanwälte weiter gegeben. Alle hätten das Buch durchaus beleidigend gefunden und daraufhin habe er den erforderlichen Strafantrag gestellt. Er sei der Meinung, daß ein Beweismittel in dieser Sache gar nicht möglich sei, er bestritte gar nicht, daß vieles von dem, was der Angeklagte behauptet, wahr sei, ihn kränke nur der gehässige Ton der aus jedem der Worte des Angeklagten spräche, während er sich doch bemüht sei, dem Angeklagten niemals etwas zu Weide getan zu haben; im Gegenteil, er vertrete auch heute noch die Ansicht, daß der frühere Unteroffizier Fischer einer seiner besten Soldaten und ein sehr intelligenter und brauchbarer Mensch gewesen sei, der in allen gefährlichen Momenten seinen Mann gestanden habe. Es werden dann dem Zeugen ebenfalls die einzelnen beleidigenden Stellen des Buches vorgelesen und er erklärt dazu, er gebe zu, daß er bei seinem Dienstantritt von merkwürdigen Gehalten gesprochen habe, jedoch sei dies nicht in verächtlichem Tone geschehen. Vorhänder: Es ist ja auch ohne weiteres erklärlich, daß Leute, die lange Zeit im Felde liegen, nicht so propyler wie auf dem Exerzierplatz aussehen können. Zeuge: Das ist schon richtig und ich habe mich darüber auch nicht verächtlich geäußert. Ebenso wenig habe ich, wie es in dem Buche heißt, wie ein Schiffszimmer geschimpft. Ich kam direkt von der Kadettenchule und war noch in den mir gewordenen Auftrag, eine Kompanie zu führen, die sieben Gravelotte mitgemacht und sich rühmlich gehalten hatte, deren Kommandeur in der Schlacht

gefallen war und in deren Mitte man auch meinen Schwager erschossen hatte. (Der Zeuge kann vor Bewegung nicht weiter sprechen.) Es muß mich also aufs tiefste empören, wenn der Angeklagte jetzt behaupten will, ich hätte diese Kompanie verächtlich behandelt. Was dann die Fürsorge für die Mannschaften anlangt, so bin ich stets außerordentlich um das Wohl der Leute bedornt gewesen, auch kam doch der kommandierende General als Augenbilde, um nachzusehen, ob alles zum Wohle der Leute geiche. Vorhänder: Wie ist es dann mit dem Düttendau? Zeuge: Ich weiß davon nicht das allgeringste; ich weiß nur, daß nach Sedan den Leuten überhaupt nicht mehr die Überzeugung beizubringen war, daß der Krieg noch längere Zeit dauern werde, besonders nachdem der Feldgeistliche davon gesprochen hatte, daß der Friede in naher Aussicht stände. Wir fanden also einen positiven Widerstand gegen jeden Hüttendau und es müßte gerade ein furchtbarer Unfug von dem Angeklagten und seinen Leuten getrieben worden sein, wenn ich ihnen trotzdem den Bau einer Hütte, gleichviel welcher Art, unterlaßt hätte. Vor allem hätte ich mich durch den Passus beleidigt, daß ich den Hüttendau gehattet hätte, wenn dieser für mich bestimmt gewesen wäre. Justizrat Brechner: Der Angeklagte meint mit diesem Passus wohl nur, daß der Bau richtig gewesen wäre, wenn Sie ihn genauer befragt hätten und dadurch zu der Überzeugung gekommen wären, daß es etwas Praktisches war. Zeuge: Nein, nein, der Angeklagte hat mich als einen neidischen und eigennütigen Menschen hinstellen wollen. Ich widerspreche, es ist mir niemals eingefallen, die Leute am Hüttendau zu hindern, denn wir waren ja damals im Winter immer im frömenden Regen. Der Zeuge bestritt weiterhin, daß er den Angeklagten gegenüber den Regimentskommandeur nicht in Schutz genommen habe und daß er den Leuten das Rauchen verboten habe, letzteres sei ausdrücklich allerhöchst gestattet worden, und es könne sich nur darum handeln, daß er bei dem Durchmarsch durch das betreffende Dorf die Mannschaften gebeten habe, wenigstens die von ihnen benutzten langen Pfeifen wegzutun, da die französische Bevölkerung die Benutzung langer Pfeifen zum Rauchen als etwas barbarisches empfunden habe und er die Gefühle dieser Leute habe schonen wollen. Der Ausdruck: „Wenn ich noch einen Lämmel rauchen sehe, schlage ich ihm die Pfeife in den Rücken“, läge ihm nicht weiterhin bestritt der Zeuge, daß er einem diebischen Soldaten ins Gesicht geschlagen habe. Justizrat Brechner bebt dazu vor, daß der Angeklagte dies ja in anerkennendem Tone erwidert. Zeuge erregt: Das ist es ja gerade, was mich kränkt, daß er eine unerlaubte Handlung von mir lobt, deren ich mir absohn nicht bewußt bin. Bezüglich des Kommandierens des erkrankten Angeklagten zur Bagage legt der Zeuge dar, daß dies ein entgegenkommendes Bedenke, da der Angeklagte beim Bagageenträumen Gelegenheit gehabt habe, sein Gepäc und sein Gewehr zu sehen zu lassen. Der Angeklagte bemerkt demgegenüber, daß er durch diese Kommandierung gezwungen gewesen sei, nach einem anstrengenden Tagesmarsch nun auch noch die ganze Nacht hindurch zu marschieren, während er, wenn er bei der Kompanie geblieben wäre, die Nacht hindurch hätte ruhen können. In Abzügen sei es doch eine merkwürdige Erholung, Kranke in der Bagage hat ins Lazarett zu schicken. Vorhänder: Herr Zeuge, Sie sollen dann in einem Falle sich sehr angelegentlich nach den Verdiensten des Gepäcks erkundigt haben. Zeuge: Ich gehe ohne, daß mir damals sehr viel am Gepäc lag, da ich in meinem Rufe die Eöhnung von mindestens zwei Tefaden hatte. Nach den Leuten brauchte ich nicht zu fragen, denn diese waren ja alle bei mir zurückgekommen. Was dann meine Ausführungen nach der Schlacht bei Orleans anlangt, so ist es richtig, daß ich den Überdruß der Leute etwas dämpfen wollte, indem ich es bemerke, daß sie sich nicht zu sehr rühmen sollten, denn es ist seitens der Kompanie noch nicht einmal eine Patrone verschossen worden. Angeklagter: Nein, Herr General, Sie sagen ausdrücklich, wir hätten nicht einen einzigen Toten, ja nicht einmal einen Verwundeten aufzuweisen und gerade diese Auserwählung hat die Kompanie damals kolossal erregt. Vorhänder: Sie es nun mit den 5 Pfalzen Satz? Zeuge: Auch diese Behauptung ist unmaß. Es ist ganz undenkbar, daß ich in dieser Weise mit an unerlaubtem Gut bereichert haben sollte, ich bin enttäuscht über diese Behauptung des Angeklagten. Vorhänder: Und wie ist es mit der Weichte, wo Sie vom Pferde gefallen sind? Zeuge: Tatsache ist, daß ich eines Nachts von einer Heißhölle lemmend und auf einem heiligen Pferde sitzend vom Pferde gefallen bin und mir den Fuß verstaucht habe. Der Verletzte befragt die Ladung einer Anzahl Zeugen, während Generalmajor Nicolai seinerseits die Vernehmung des Amtsrats Köhler in Mitleiden befragt, der Premierleutnant in seiner Kompanie gewesen sei und ihm befragt solle, daß von alledem, was der Angeklagte behauptet habe, nicht das geringste wahr sei. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, die verschiedenen Beweisanträge zuzulassen und vertagte darauf die Weiterverhandlung auf unbestimmte Zeit. In der neuen Verhandlung sollen sämtliche Zeugen persönlich erscheinen.

o. Wiesbaden, 24. Juni. (Straffammer.) Vorhänder: Herr Landgerichtsdirektor de Riem; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Affessor Dilger. — Der Bädermeister M. von Griesheim hatte in seinem Nachbarn, dem Nähmaschinenreisenden S., einen heftigen Zusammenstoß, bei dem ein Pfaffenadel-

vorstellung. Um 9 Uhr zeigt ein Kanonenschuß an, daß die Sonne im Solstitium ist. Der Moment ist feierlich. Dann öffnen sich die Türen des Festsaales. Camille Flammarion hielt eine Conference, die natürlich zum Gegenstand die Sonne hatte. Er schilderte zunächst die Schönheit des alten Sonnendienstes und übernahm nach einer astronomischen Belehrung die Gesellschaft mit der Mitteilung, daß die Sonne verschwinden werde. Doch, fügte er beruhigend hinzu, sei das nicht so ängstlich, es werde immerhin noch zwanzig bis dreißig Millionen Jahre dauern. Es folgten künstlerische Darbietungen, die meist zum Preise der Sonne vorgetragen und gesungen wurden, doch ward auch des Mondes nicht ganz vergessen. Nach Mitternacht begaben sich die Mäden und die Laten zu Bett, eine Schar von 50 bis 60 Astronomen aber stieg bis zur Spitze des Eiffelturmes hinauf, sie verbrachten die Nacht mit Beobachtungen und Experimenten und grüßten dann die aufgehende Sonne.

Lebendes Schachspiel. Der bekannte New Yorker Millionär George J. Gould, der Sohn des seinerzeit durch seine Skrupellosigkeit auf finanziellem Gebiet weltbekannt gewordenen Jay Gould, veranstaltete kürzlich in seiner zu Waterloo (New Jersey) gelegenen Villa ein lebendes Schach, das zwei berühmte Experten, Charles L. Lindley und Professor Roser, leiteten. Die Schachfiguren wurden durch 32 Anaben dargestellt, die in fleid-samen Kostümen des fünfzehnten Jahrhunderts steckten, die Türme in Rittertrachten mit voller Rüstung. Zwei Herolde mit großen silbernen Trompeten kündigten den Beginn des Spieles und jeden einzelnen Zug an. Wenn eine Figur genommen wurde, so durfte der sie Darstellende auf einer Seite der Reibbahn, in der gespielt wurde, sich niederlegen. Zum Schluß ließen die Besiegten vor dem Sieger, der sie mit gnädigem Handwinken aufstehen ließ. Das Spiel fand solchen Beifall, daß der Frauenschachklub von New York dessen baldige Wiederholung plant.

Dr. T. Gehirnkraft und Geschichte. Es ist an der Zeit, jetzt noch einmal daran zu erinnern, was der berühmte englische Gelehrte Sir Norman Lockyer in einem Vortrag über den „Einfluß der Gehirnkraft auf die Geschichte“ vor Ausbruch des ostasiatischen Krieges über die Japaner gesagt hat, weil er sie gerade als ein Beispiel für die Bedeutung dieses Einflusses hervorgehoben und ihnen

entsprechende Erfolge geweihsagt hat. Der Forscher führt damals folgendes aus: „Japan hat die moderne Zivilisation mit Leib und Seele angenommen. Es hat nicht nur die Außerlichkeiten nachgeahmt, die ein unwillkürliches Volk seiner Originalität verbanden ohne ihm dagegen einen wirklichen Wert zu geben, sondern es hat sich den Gehalt der modernen Bildung durch eifrige Arbeit angeeignet. Modern sind seine Säulen, wo die Kinder aller Volksschichten einen sittlichen Unterricht, aber nicht einen religiösen erhalten, weil jede kirchliche Andachtsübung vermieden werden soll. Modern ist seine Anschauung, daß Priester sich von politischen Streitigkeiten fernhalten und ausschließlich darum bemüht sein sollen, in der Ausübung ihres frommen Berufs einen fahrenden Platz zu erwerben. Modern ist ihr Streben, trotz mancher harter Leiden während der Übergangszeit, ohne Vorwurf jede freiwillige Kritik öffentlicher Angelegenheiten zu wagen und die Opposition nicht mit roher Gewalt niederzuhalten oder, was noch schlimmer ist, sie durch unwürdige Verdächtigungen abzusprengen. Modern ist auch ihre ehrliche Achtung vor der Freiheit der Wissenschaft, ihre Freude an einer Weltanschauung, die nur die Welteskraft, nicht den Überlauben zur Herrschaft über die Tätigkeit des Menschen ruft und jede neue Entdeckung und jeden neuen Gedanken mit Genugtuung begrüßt. Modern ist endlich ihre Politik, die jedermann zur Erweiterung seiner Fähigkeiten ansporn, anstatt dem Volk Befehle anzulegen, die auch jede materielle Produktion fördert, anstatt sie zu behindern.“

„Die Kirche hat einen guten Magen.“ Die Berliner „Nützigen Blätter“ stiften für das Goethe-Archiv folgende Variante eines bekannten Ausspruchs:

„Die Kirche hat einen guten Magen“, Sie hat den Schmiß und den Sanden vertrogen. Sie läßt sich weiter von Panten erbanen. Sie wird auch den Schulz und den Romeid verzeihen.

Verschiedene Mitteilungen. Zum heutigen 80. Geburtstag verließ der Großherzog von Hessen, der Darmstadt, Hg., zufolge, dem Professor Bettendorff in Land-Wüttingen das Komturkreuz 1. Klasse mit dem Rone des Philippsordens.

Der Diätor Dr. Wilhelm Jordan zu Frankfurt a. M. ist schwer krank. Sein Zustand ist sehr ernst.

eine große Rolle spielte. D. trug durch diesen Beisatz eine schwere Kopfverletzung und M. bei dem Schöffengericht zu Höchst eine Geldstrafe von 200 M. ein, zu der noch 250 M. als Buße an den Verlesenen hinzukommen. Auf M.s Berufung gegen dieses Urteil wird die Strafe auf 100 M. ermäßigt, sonst aber an dem Urteil nichts geändert. — Die Maurers-Gefrau Antonie Sch. von hier wird der wissentlich falschen Anschuldigung wider ihren Ehemann beschuldigt. Dieselbe wird darin gefunden, daß sie am 18. März d. J. auf dem 5. Postrevier gegen ihren Mann eine Anzeige erstatte, worin sie denselben, wie die Anklage annimmt, wider besseres Wissen der fahrlässigen Tötung ihres Kindes beschuldigt. Sie gab dabei des näheren an, ihr Mann hätte das 13 Monate alte Kind aus dem Bett gehoben und auf die Erde gesetzt, bald danach wäre das Kind umgefallen und tot gewesen. Als Todesursache wurde ein Herzschlag festgestellt. Die Angeklagte hat diese Anzeige erst einige Zeit nachher erstattet, als sie sich in Unfrieden von ihrem Ehemann getrennt hatte. Sie kann heute nicht behaupten, daß der letztere dem Kind irgend ein Leids zugefügt habe, und da sie ihm auch in der Anzeige eine bestimmte Schuld nicht zuspricht, so erkannte das Gericht auf Freisprechung. Es sei wider besseres Wissen etwas behauptet, konnte das Gericht nicht finden, wenn auch ihr Hauptmotiv das gewesen wäre, ihrem Mann — mit dem sie jetzt in Ehe-scheidung lebt — etwas am Zeuge zu fliden.

Die Kohlenproduktion der Erde.

Auch im letzten Rechnungsjahre ist sich die Kohlenförderung der Erde voraussichtlich gleich geblieben. Es liegen aber noch lange nicht alle Ziffern vor, die ein abschließendes Urteil gestatten. Wenn wir daher heute trotzdem eine Zusammenstellung der Förderungen bringen, so haben wir auf das Vorjahr zurückgreifen müssen. Deutschland steht dabei in unserer Statistik nur mit 86 Millionen Tonnen verzeichnet, obwohl seine Förderung inzwischen auf 158 Millionen Tonnen gestiegen ist. Die Vereinigten Staaten sind von 280 Millionen auf 266 Millionen gewachsen und Frankreich von 31 auf 32 1/2 Millionen Tonnen. Von den übrigen Ländern Europas und der Welt sind die Ziffern aber so lückenhaft, daß wir hier noch keine über die Angaben unserer Darstellung hinausgehenden Zahlen zur Verfügung haben. Fest steht zweifellos, daß die Vereinigten Staaten noch immer an der Spitze marschieren, daß England um etwa 50 Millionen hinter ihnen zurückbleibt, und Deutschland unentwegt die dritte Stelle einnimmt. In vierter Stelle steht Österreich-Ungarn mit rund 42 Millionen, und dann erst kommen Frankreich und das Kohlenland Belgien.



Aus Bädern und Sommerfrischen.

Am 23. Juni Der König von Sachsen empfing seinen früh den Besuch seiner Tochter, der Prinzessin Mathilde von Sachsen, die auch ihren Vater am Nachmittag im Wagen auf seiner Spazierfahrt durch das Braunebachtal und auf der Dauteliner Landstraße begleitete, und später mit ihm noch längere Zeit im unteren Teile der Kuranlagen promenierte, wobei man sich von der fortschreitenden Kräftigung des hohen Patienten günstig überzeugen konnte. Die Prinzessin begleitete auch heute morgen ihren Vater zur Messe in die unweit der Bier-Türme gelegene katholische Kirche. Um 10 Uhr 18 Minuten ist Prinzessin Mathilde wieder nach Dresden zurückgekehrt und der König hat darauf seine Bade- und Inhalationskur wieder fortgesetzt. Wie man uns berichtet, sei man in der Umgebung des Königs von dem Erfolge des Aufenthaltes in Ems bisher recht betrieblig.

Letzte Nachrichten.

Am 24. Juni. Dem Schwab. Merkur zufolge hat die Stuttgarter Handelskammer vom Reichshofrat die Mitteilung erhalten, daß sämtliche Beschlüsse der den Münz-Verordnungen in Auftrag gegebenen Kupferneuprägungen angeordnet worden ist.

Volkswirtschaftliches.

Weinversteigerungen. Am 23. Juni. Der hiesige „Wingler-Verein“ wird am 16. September cr. eine weitere Weinversteigerung, ca. 60 Kammern 1903er, abhalten. Die beiden im Frühjahr stattgegangenen Weinversteigerungen hatten sich seitens des Weinhandels eines regen Interesses zu erfreuen, was der rührigen Leitung des Vereins, die nur ausschließlich den Verkehr mit dem Bundesland, die Veranlassung zu einer Herbst-Versteigerung gibt.

Handel und Industrie.

Am 23. Juni. (Rheinisch-Westfälisches Kohlen Syndikat). In der gestern auf Grund des neuen Vertrages stattgefundenen Sitzung des Beirats wurde die Umlage für Kohlen und Koks auf 10 1/2 Proz. für Briketts auf 4 Proz. wie bisher für das dritte Vierteljahr 1904 festgelegt. Gleichzeitig wird der Vorjährige darauf hin, daß eine Erhöhung für das vierte Quartal 1904 nicht ausgeschlossen sei, da die Umlage, namentlich in Koks, sehr knapp bemessen sei. Der Beirat wählte einen Ausschuss, der sich mit der Frage zu beschäftigen hat, ob in Zukunft eine Klassifikation der einzelnen Koksarten zu empfehlen ist. In der hierauf folgenden Versammlung der Besenbesitzer wurde eine gleichmäßige prozentuale Berringerung der Beteiligungsanteile für Juli und August des laufenden Jahres, mit Rücksicht auf die große Zahl der Arbeitstage in diesen Monaten und die bevorstehenden Inventuren der Eisen- und Stahlwerke auf 22 Proz. für Kohlen, 27 Proz. für Koks und 30 Proz. für Briketts festgelegt.

Am 24. Juni. Der Bruttoerlös der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ betrug im Mai 1904 800 804 M., gegen 725 750 M. im Vormonat und 825 727 M. im Mai 1903. Der Uberschuss schließt den Gewinn von „General Blumenthal“ für Mai cr. ein. Der Bruttoerlös der „General Blumenthal“ für Januar bis einschließlich April d. J. stellte sich auf 114 004 M. Die Berechnung der Betriebsergebnisse für „Alphaden“ erfolgt erst vom nächsten Monat ab.

Marktberichte. Am 23. Juni. 100 Kilo Hafer 14 M. 30 Pf., bis 15 M., 100 Kilo Roggen 4 M. 20 bis 4 M. 60 Pf., 100 Kilo Weizen 6 M. 40 Pf. bis 7 M. Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 11 Wagen mit Stroh und Heu.

Einwendungen aus dem Leserkreise.

Der verechlichen Direktion der elektrischen Straßenbahn wäre nach der Redaktionsfrage auf die oberhalb gelegenen Villen der Biederstrasse Rücksicht nehmen sollte. Die Bewohner der oberen Villen beklagen sich sehr und daß mit Recht, daß sie durch die weite Entfernung der Haltestellen Wöhning, Weinblatstrasse gezwungen sind, bei schlechtem Wetter oder nach Schluß des Theaters den weiten Weg vor — oder zurück nehmen müssen. Es wird daher gebeten, bei Wahl der Haltestellen darauf Rücksicht zu sein, daß es keinem der Bewohner schwer fällt, seine Wohnung zu erreichen. Bei der jetzt fertiggestellten Pflasterung der Biederstrasse kann dies leicht geschehen, da durch Pflasterung der Einseitigen der Verwaltung keine Kosten mehr entstehen.

Ausland bestimmt wurde, und da letzteres meist fest kam, zeigt das Kurstableau am Schluß in überwiegender Maße Erhöhungen. Auf Paris schließen fremde Renten durchweg besser, der Aktienmarkt steht weiterhin unter dem Einfluß von New York, unter dem amerikanischen Linien beachtenswerte Steigerungen erfahren, während die übrigen Papiere dieser Gattung auf günstige Betriebsausweise anziehen. Deutschen Anleihen kam der niedrige Geldstand — tägliches Geld notiert 1 1/2 Proz. und Privatdiskonten 3 Proz. — sehr zu statten; bei so stillem Geschäft sind Erhöhungen bis um 1/2 Prozent immerhin sehr beachtenswert. — Schiffsaktien haben sich von der Abschwächung, die durch den Konkurrenzkampf mit der Cunard-Linie verursacht war, etwas erholen können, einmal weil nach Äußerungen des Generaldirektors Ballin dieser Kampf nicht die befürchtete Wirkung haben dürfte, und dann einem unbestätigten Gerüchte zufolge eine Verständigung in absehbarer Zeit im Bereichs der Möglichkeit liegt. Banken vermochten sich ungeachtet der herrschenden Geschäftsunlust gut zu halten; für Diskontoanteile sprachen abermals Mitteilungen über die Konversion der äußeren venezolanischen Schuld. In Montanwerten zeigte sich Eingangs eine schwache Stimmung, welche den andauernd schlechten Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt zuzuschreiben ist. Schon einmal ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß solche Mitteilungen mit gewisser Vorsicht aufzunehmen sind, und schließlich wurde ihre Wirkung an der Börse ja auch neutralisiert, indem man den Meldungen über das Inlandsgeschäft, besonders das in Oberschlesien, wohlwollende Beachtung zuwandte und auch den dortigen Verbandsbestrebungen eine günstige Beurteilung zu teil werden ließ. Vorübergehende Verstimmung erweckte das Dementi hinsichtlich der Preiserhöhung für Träger, sowie der Umstand, daß vereinzelt Dividendenschätzungen, wie z. B. beim Bochumer Gußstahlverein, nicht den Erwartungen entsprachen. Für Kohlen machte sich von Beginn an ein Ausnahmeinteresse bemerkbar, das besonders an starker Nachfrage nach Hiberniaaktien Ausdruck fand, welche letztere denn auch fast 7 Proz. per Saldo stiegen. Zeitweise beachtete man auch die neue Kombination Harpener-Kannengießerei, doch legte sich der Eifer hierfür, als es hieß, daß erstere Gesellschaft ihr Kapital über den für die Angliederung erforderlichen Betrag zu erhöhen gedanke. Der Kassamarkt war im allgemeinen leidlich disponiert, einige Aufmerksamkeiten zogen Zementwerte, Maschinenbau- und Fahrradaktien auf sich.

Vom Eisenmarkt. Es ist nun auch auf dem Eisenmarkt eine verhältnismäßige Stille eingetreten und statt der Tagesberichte von den verschiedenen Gebieten der Eisen- und Hüttenindustrie, die man bis jetzt zu lesen bekam, genügt jetzt vollauf eine wöchentliche Übersicht. Die Verflauung am amerikanischen Eisenmarkt hat sich zuerst in Kanada bemerkbar gemacht, wo Einschränkungen und Preisherabsetzungen eintraten. Der von dort ausgehende Druck hat sich am englischen Eisenmarkt geltend gemacht und wenn er am deutschen Markt nicht stärker fühlbar war, so ist dies in erster Linie auf den Umstand zurückzuführen, daß die deutsche Eisenindustrie seit ihrer in dem Stahlwerksverein bewirkten Einigung wenigstens das Inland vollständig beherrscht. Auf dem ausländischen Markt wird die deutsche Industrie die Krisis der amerikanischen jedenfalls zu verspüren haben. Im übrigen ist es auch im Inland nach dem starken Ansturm des Frühjahrgeschäftes jetzt recht still geworden und aus diesem Grunde wird man wohl während der nächsten Zeit auch nur eine geringere Bewegung der Hüttenaktien zu bemerken haben. Möglich ist es aber doch, daß die unausgesetzten Bestrebungen, Preiserhöhungen herbeizuführen, auch in der Kursgestaltung der Aktien zum Ausdruck kommen, wenn solche erzielt werden.

Vom oberschlesischen Stahlwerksverband. Wir haben schon mitgeteilt, daß die Anschließungsverhandlungen der oberschlesischen Eisenhüttenwerke an den Stahlwerksverband in vollem Gange sind. Die Laura-, Marth- und die Friedenshütte stehen bekanntlich mit einzelnen ihrer Betriebe bereits im Verband. Da die Bildung einer Handelseisenvereinigung für Deutschland auch im Schoße des Stahlwerksverbandes mit alien Mitteln gefördert wird, kann auf eine Angliederung aller oberschlesischen Werke schon in nächster Zeit gerechnet werden.

Bagdadbahn. Laut Verwaltungsbericht für das erste Geschäftsjahr, der im wesentlichen erst Organisatorisches zu melden hat, gewährte die Gesellschaft der Pforte einen Vor-schuß von 200 000 türkischen Pfund zu 7 Proz. Die erste Dividende beträgt 5 Proz. pro rata temporis, gleich 9 Proz.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 23. Juni. Wenngleich in New York bei Beginn der Berichtswoche die bedeutende Kapitalerhöhung der Southern Pacific-Gesellschaft, sowie die Herabsetzung der Schienenpreise durch den Stahltrust einen schlechten Eindruck machten, brach doch im weiteren Verlauf eine vertrauensvollere Stimmung durch. Der relativ befriedigende Bankausweis, die günstigen Saatenstandsnachrichten, sowie die steigenden Einnahmen der Bahnen ließen die anfangs erwähnten Tatsachen in den Hintergrund treten und gaben zu einer stetigen, nach oben gerichteten Tendenz Anlaß. Diese wurde auch dadurch nicht erschüttert, daß am Schluß Abgaben in Steel-Trust-Werten stattfanden. In London hatte sich wohl die Stimmung etwas gebessert; indessen machte sich nach wie vor eine große Zurückhaltung des Publikums bemerkbar, obwohl die außerordentliche Reichlichkeit der flüssigen Mittel dasselbe zu einem Eingreifen in das Geschäft hätte veranlassen sollen. Englische Konsols und fremde Renten haben im Durchschnitt ihren alten Standpunkt behauptet, obgleich erstere hin und wieder zur Schwäche neigten. Minen, für die eigentlich die Verschiffung von Chinesen nach Transvaal hätten sprechen können, begegneten nur sehr geringer Beschäftigung, weil ein zweiter Transport infolge Krankheit unter den Chinesen eine Verzögerung erlitt. Aus gleichem Grunde standen in Paris südafrikanische Werte wenig in Gunst. Im übrigen war dort die Haltung größtenteils eine durchaus feste, und besonders der Rentenmarkt zeigte, unterstützt von den Geldverhältnissen, eine günstige Disposition. Groß war der Verkehr ja nicht, da die Vorgänge in Ostasien der Spekulation eine gewisse Reserve auferlegten. Ganz am Schluß führte ein unkontrollierbares Gerücht, daß Finanzminister Rouvier demissionieren wolle, zu einem vorübergehenden Rückgang in französischen Staatsfonds. In Wien entwickelte sich, von Petroleumwerten abgesehen, welche unter Nachrichten über die Errichtung neuer Raffinerien stark nachgaben, eine ausgesprochene Hausstetendenz, die nicht nur während der ganzen Berichtszeit anhält, sondern sogar zum Schluß einen etwas stürmischen Charakter annahm. Die Ursache dieser Aufwärtsbewegung bildeten in der Hauptsache der Rückgang der Getreidepreise, sowie Mitteilungen aus der Eisenindustrie, und die freundliche Stimmung griff ziemlich auf alle Lokalwerte über, die infolgedessen zum Teil unsonstliche Steigerungen aufwiesen. In Berlin unterschied sich, soweit der Umfang des Geschäfts in Frage kommt, die diesmalige Woche kaum von ihrer Vorgängerin. Vereinzelt bescheidene Versuche, einen lebhafteren Verkehr herbeizuführen, blieben ohne Wirkung, da nach wie vor innere Anregungen von Bedeutung fehlen, um eine dauerndere Beteiligung zu veranlassen. Unter diesen Umständen ist es wohl erklärlich, daß die Tendenz der Berliner Börse fast ausschließlich durch das

Geschäftliches.

Henkell Trocken auf der Marienburg!

Bei dem am 24. Juni auf der MARIENBURG stattgehabten „Johanniterfest“ wurde Henkell Trocken als EINZIGER Champagner serviert :: F131

Dr. Friedländer's epsin-Salzsäure-Dragees k 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Gdht mit Firma: Kronen-Apothek, Berlin W., Friedrichstr. 160. F5

Feist-Sekt. Vertreter: C. Gessner, Wiesbaden, Rautenthalerstr. 12.

Warnung. Die meisten Nachahmungen von Dr. Hommel's Haematogen werden, um das D. R. P. No. 81,391 zu umgehen, mit Zuhilfenahme von Aether bereitet, ein Zusatz, der insbesondere für Kinder und Nervöse direct schädlich ist. Um sicher zu sein, das aetherfreie Original-Präparat zu erhalten, verlange man stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und achte auf die Schutzmarke: „Säugende Löwin“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und enthält Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 50. Zeitung: W. Schulte vom Trüßl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: E. Röhrder, für die Anzeigen und Reklamen: O. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

*Juwelen feinsten Genres
 Farbige Edelsteine
 Perlen*

*Silberne Tafelgeräthe
 Bestecke, nach Gewicht
 Ehrengaben*

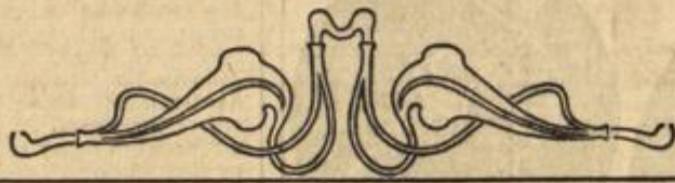
Uhren, Glashütter etc., Schweizer Werke. Neuheiten täglich! Enorme Auswahl!

E. Schürmann & Co. Paul Tübben

Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.

Hofjuweliere.

Frankfurt a. Main.



Lawn-Tennis

Schuhe und Stiefel.

Ferd. Herzog

Langgasse 44

Ecke

Webergasse 31 u. 33.



Bei
Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz,
 erhält ein jeder Kunde

**heute Samstag und
 morgen Sonntag**

bei einem Einkauf
 von 5 Mark an
 1 Mtr. vom besten Schürzenstoff
!! Gratis !!

Zum Verkauf kommen:
 Große Posten

Damen-Kleider-Stoffe
 zu enorm billigen Preisen.

Große Posten
 Wolle, Mouffeline, Satin, Placé und
 graueleinene Blousenstoffe, leichtere
 p. Meter 18 Pf.

Fertige Blousen

in schwarz, weiß und farbig, alle Größen,
 alle Farben, alle Qualitäten, am Lager.
 Zurückgesetzte Blousen, nur bessere
 Sachen, jedes St. M. 1.50.

Anaben-Wasch-Blousen Stück —.90.

Anaben-Wasch-Höschen, blau 1.20.

Anaben-Wasch-Anzüge 3.—.

Herrn-Anzüge, Anaben-Anzüge
 Spottbillig.

Tragen, Manschetten, Grabatten,
 Vorhänden, Oberhänden, Touristen-
 Hemden, Turner-Trikots etc. etc.

Weißer Stickerei-Kinderkleider
 Stück 1.80.

Damen-Wäsche, Hemden, Hosen,
 Arden, Nachthemden in größter
 Auswahl.

Kinder- und Erkläng-Wäsche stets
 großes Lager.

In Stickerei und andern Qualitäten

Unter-Röcke

bieten wir große Vorteile.

Sonnen-Schirme, elegante Stücke,
 zu M. 1.85.

Damen-Strümpfe, schwarz,
 3 Paar M. 1.—.

Sie genießen stets die größten Vorteile
 bei

1903

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz,
 Wiesbaden.

Sonnenschirme u. Strohhüte
 für Herren und Kinder

gebe ich, so lange noch Vorrat, zu Spottpreisen
 Friedrichstraße 25, Seitenbau 1.

**Flammer's
 Seife**

berühmt durch Güte und Blaugkeit,
 ist die Beste für Wäsche und Haus.

Jeder künftige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr,

versteckt, gut gehende Remontoir,
 mit Sprungdeckel

in schwarzem Stahl mit Goldrand,
geschenkt.

Die gesammelten Einsendepapiere berechnen zum
 Empfang, man wolle daher unentgeltliche Sendung
 im eigenen Interesse zurück.

Flammer & Flammer, Heilbrunn a. N.
 im letzten Jahre kamen 4525 Uhren zur Verteilung.

Das Beste
 für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan.

1097

F 89

(SA 3310g) Flm

Wegen Aufgabe meines Etagegeschäftes gebe auf

Juwelen, Goldwaaren und Uhren

20% Rabatt 20%

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3, 1. Etage.
Die Eröffnung des Ladengeschäftes im eigenen Hause erfolgt im September.

Grosse zahlreiche Neuheiten

in
federleichten Hochsommersaison-Herrnstoffen

zur Anfertigung nach Maass in kürzester Frist unter preiswürdigster Berechnung empfiehlt 1854

Fritz Decker, Schneider,
jetzt noch: Webergasse 2.

Turn-Gesellschaft.

25-jähriges Jubiläum.

Zu dem am **Samstag, den 2. Juli**, in unserer Halle, Westrichstraße 41, stattfindenden **Commerz** bitten wir alle älteren und jüngeren Mitglieder frühzeitig und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand. F 450

Gummi-Betteinlagen,

garantirt wasserdicht,

für **Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,** 1832
von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Baden-Geschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Altiendewaaren, versilberten Bestecken, Gold- und Silber-Schmuckstücken

zu den billigsten Preisen. 1875
E. Bücking, Kranzplatz (Hotel Ries).

Mausfrauen kauft Schrauth's Gemahlene Salmiac- Terpentin-Seife

Bestes Waschmittel. SCHUTZ-MARKE
Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.

F 65



HOELA, VATER, SIEHT'S JA NICHT!

Sämmtliche
photogr. Bedarfsartikel,

besonders auch alle **Neuheiten,** empfiehlt zu billigsten Preisen. 1521
Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung.

Westend-Drogerie,

Sedanplatz 1, Apotheker **Ernst Kocks.**

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Opel Fahrräder.

Feinste Marke! Nimmt die **hervorragendste Stellung** auf dem Weltmarkt ein. F 28

Vertreter: **Hugo Grün, Wiesbaden.**



Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß sich mein seit 50 Jahren hier bestehendes **Korsetten-Geschäft**

Faulbrunnenstraße 12, Ecke der Faulbrunnen- und Schwalbacherstraße,

im 1. Stock, befindet. Anfertigung nach Maß und Muster von 10 Mk. an unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit nach den neuesten Façons.

Waschen und Repariren wird schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

G. R. Engel.

H. E. K. B. Hartung's Eisen-Kraft-Bier,

ein eisenhaltiges, hervorragend erfrischendes Brauprodukt (pasteurisiert),

ein **Kräftigungs- und Nährtrank**

für **Blutarme (Bleichsüchtige), Entkräftigte, Konvaleszenten, kranke Frauen** etc. Empfohlen von ersten Autoritäten und Aerzten. Näheres enthalten die Prospekte.

Erbältlich in der Niederlage von **Drogerie Moebus, Taunusstraße 25, Telephon 2007,** Germania-Drogerie von **C. Portzehl, Apotheker.** F 65

RHEINER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Goldene Medaille und Staatsmedaille

Hauptniederlagen in Wiesbaden:

(Ka 1980 g) F 126

H. Roos Nachf., Inh. W. Schupp, Fr. Wirth, Taunusstr.

Restaurant „Zur Petersau“,

mitten im Stromgebiet des Rheines, herrlichster und nahegelegenster Ausflugsort.

Zum Auschank gelangt **ke** Lagerbier aus der Brauerei **Nachbauer, Rastel.** Für sonstige Getränke und Speisen ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Biedrich,

mehrfähriger Restaurateur der **Wiesbadener Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft.**

Der Ausgang zur Petersau ist nur auf der linken Seite von **Amöneburg** aus.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille v. silberne Staatsmedaille

**Aachener
Badeöfen**
Über 75,000 im Gebrauch

**HOUBEN'S
GASHEIZÖFEN**

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen F 51

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1680

Möblirte Zimmer 1. Etage.

Alle Sorten Vogelfutter

in sorgfältig gereinigten prima Qualitäten, sowohl einzeln, wie in bewährten Spezialmischungen, empfiehlt **lo**se ausgenommen billigt die 1890

Zamenhandlung von **A. Mollath,** nur **Wickelsberg 14. Telephon 2531.**

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die **lä**merliche Nachricht, daß unser **lie**bes Söhnchen, **Brüderchen, Entelchen, Cousin und Neffe,**

Adolf,

gestern **Nachmitt**ag 1 1/2 Uhr sanft dem Herrn einschlafen ist.

Wiesbaden, 24. Juni 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Jerbe und Frau, geb. **Stöppler.**

Die **Beerdigung** findet **Sonntag, den 26. Juni, Vormittag** 9 1/2 Uhr, vom **Trauerhause, Karlstraße 26,** aus.



erhält die **Zähne weiss u. gesund.**

festigt das

Zahnfleisch,

erfrischt die

Mundhöhle.

In Dosen à M. 1.25, M. 1. 75 u. 50 Pf.

Deutsche Suakolfabrik Göppingen, Würtbg

F 67

Versäumen Sie nicht

für die Reise sich mit einer zuverlässigen
und bequemen Fussbekleidung zu versorgen.

Fortschritt-Stiefel und Schuhe

eignen sich ihrer vollendeten Beschaffenheit wegen ganz vortrefflich für den

Gebirgs-, See-, Wald- und Ferien-Aufenthalt.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Neustadt's Schuhwaren-Haus,

Wiesbaden, Langgasse 9.



Telephon 3051.

Neustadt's Spezialpreislisten für Herren- und Damen-Stiefel.

10.50 Mk.

13.50 Mk.

16.50 Mk.

18.— Mk.

21.— Mk.

Wunderschöne Wäsche

erhalten Sie
durch
den Gebrauch
von

**HELBACH'S
BORAX-SEIFENPULVER**

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

F 44

Luftkurort Weilburg a. d. Lahn, Hotel und Pension „Weber's Berg“.

Reizende Lage, unmittelbar am Walde. Comfortabl. Fremdenzimmer. Großer schattiger Garten mit Terrassen. Auerl. vortügl. Küche. Billige Pensionpreise. Fluss- und Bannbäder. Günstige Bahnverbindung.

Jul. Janz, früher bei d. Luftkurort „Schöne Aussicht“, Neuwiedau.

Leistungsfähiges

Tapeten-Haus

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Luftkurort Marbach bes. Odenw.

Stat. Hetzbach-Beerfelden. Lin. Frankfurt a. M.-Eberbach. Herrliche Waldluft. — Romant. Lage. — Forellenausscherei. — Hotel vollständig neu renov. — Elektr. Licht. — Vortügl. Verpflegung. — Billige Preise. — Mo. koresi. — Amtl. Telefonstelle. — Prosp. gratis.

W. Pfeifer, Besitzer.

F 68

Bestes Antiseptikum



Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig,

Chemische Fabrik.

(Man.-No. L. 3194) F 12

Kleiolin.

Das Beste zur Pflege der Haut! Das Beste zur Stärkung des Körpers! F 61

Kleiolin à Fl. 1.20 Mk. **Kleiolin-Seife** per St. 35 Pf. **Kleiolin-Puder** à Sch. 60 Pf.

Zu haben bei: Hauptdepot: **Baake & Esklony**, Parfümerie, Tannusstrasse; ferner: **S. Blum**, Drogerie, Gr. Burgstr.; **F. W. Müller**, Ring-Drogerie, Bismarck-Ring 31; **Carl Günther**, Parfümerie, Webergasse 24; Seifenfabrik **C. W. Poths**, Langgasse 19.

Chemische Werke, G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Schweizer Stickereien.

Grösste Auswahl in bestickten und Fantasiestoffen zu **Kinderkleidern, Damenkleidern und Blousen** in jeder Preislage. Eine Parthie nach Façon gestickter **Kleider und Blousen** sind zurückgesetzt im Preis.

W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstrasse 37.

Grosser Ausverkauf. Hüte, Putz- u. Modewaren.

3 Webergasse. **D. Stein,** Webergasse 3.

Telefon 2450.

Der **Laden** nebst grossen anstossenden Räumlichkeiten ist **zu vermieten.**

Der Zeit hat, warte nicht auf Zeit, Sie kommt ihm nicht in Ewigkeit.

Sabater.

(s. Fortsetzung).

Im Wassertropfen.

Roman von D. Sandor.

„Wann fährst du morgen fort?“ fragte sie, hastig den Kopf hebend.

„Ich denke gegen vier.“ „Gut. Ich schreibe gleich. Du versprichst mir, Bahne den Brief persönlich zu bringen.“

„Ich werde ihm den Brief geben, sobald ich Gelegenheit finde, ihn zu sprechen. Wann das sein wird, kann ich nicht im Voraus wissen.“

„Ja, ja. Ich komme zur Bahn. Also bis morgen. Ich will jetzt zurück. Sonst speist die wieder Gift. Adieu, Thyra.“

„Adieu, Anna. Bis morgen.“

Mit einem flüchtigen Händedruck trennten sich die Mädchen. Sie hatten einen Umweg in dem ausgedehnten Park gemacht; das letzte blasse Abendrot verdrängte eben hinter dunklerem Gewölke im Westen. Der Nebel breitete eine feine, weiche Silberschicht über den Rasen und hing sich in krausem, losen Gewölke in die herbstlich gefärbten Kronen der Bäume.

Als Thyra nach viertelstündiger Wanderung auf dem nach beiden Seiten von neuen Straßenzügen flankierten Friedhof anlangte, brach die Dunkelheit mit Macht herein. Hier und da schauten erleuchtete Fenster wie unruhig glühende Augen in den stillen von Linden und Trauerweiden beschatteten Totengarten nieder. Nichts regte sich als hin und wieder ein raschelndes Blatt, das von einem Luftzug gelöst zur Erde flatterte.

Thyra fand rasch die an einem Seitenwege liegenden steinernen Hügel. Die Gräber lagen dicht zusammen. Schwarz und deutlich hoben sich im letzten, schwachen Abendlicht die schwarzen Inschriften von den weißen Marmortafeln ab.

Hier ruhen in Gott Jens Christensen und seine Ehefrau Helga geborne Diekmann. Und neben an in derselben Ausführung: „Hier ruht in Gott der Dr. phil. Cornelius Arthur von Rönninger.“ Darunter ein Bibelzitat: „In der Welt habt ihr Angst, doch seid getrost: Ich habe die Welt überwunden.“

Sie legte die Kränze auf die Gräber nieder und entfernte eine Anzahl weißer Blätter, die die Bäume darüber geschüttelt hatten. Dann stand sie eine Weile still und schaute zwischen den beiden Hügeln. Sie betrachtete die Ruhestätte ihres Vaters, den sie kaum gekannt hatte, immer mit wehmütigen Empfindungen. Sie war überzeugt, daß ihr Leben eine andere Richtung bekommen hätte, wenn er ihr erhalten geblieben wäre. Der selber künstlerisch beanlagte Mann würde die Regungen eines

schöngeistigen Talents bei seinem Kinde freudig begrüßt und sorgfältig gepflegt haben; bei ihm hätte sie Verständnis gefunden; in seiner Nähe hätte die hausbackene Poesie der Kleinbürgerlichkeit sie nie so herabgedrückt, nie so ihr Können gelähmt. Gedanken ähnlicher Art glitten schemenartig auch heute an ihr vorüber; aber sie war nicht in der Stimmung, sich lange mit ihnen zu befassen. Ihre unruhig pochenden Pulse drängten sie fort, — von den Toten und ihrem Sabbat zurück in den lärmenden, lebensvollen Alltag.

Es würde auch schon so finster. Unter ihren eilig dem Ausgang zu hastenden Tritten rauschte das dürre, gelbe Laub, und drüben an den Häusern flammten neue, glühende Fensteraugen auf.

Die Sehnsucht in ihr wollte nicht zur Ruhe kommen. Seit Jahren brannte sie in ihr. Diese Sehnsucht nach etwas Höherem, Besserem, nach anderen Lebensverhältnissen, nach einer leichteren und freieren Atmosphäre. Nach Lebensverhältnissen, die sich nach anderen Bedingungen regelten. Eine andere Umgebung, Menschen mit weitem Geisteshorizont, ohne Kleinlichkeit, frei und kühn in Ansichten, Urteil und Handlung. Menschen, die die Formen der feinen Welt beobachteten und die unter dem Firnis solcher äußerlichen gefälligen Formen eine grundgediegene Bildung, ein umfangreiches Wissen besaßen. Ein großes Haus, helle, lustige, hohe Räume, stilvoll eingerichtet; einfach vornehme Kleider auf raschelnder Seide gearbeitet, ein feines, kühles, kaum wahrnehmbares Weichenedem.

So ungefähr sieht das Ideal ihrer Zukunft aus. Die bunten Seifenblasen ihrer Phantasie steigen auf und verpuffen unter der niedrigen Decke in den edigen Stuben, in denen sich ihr ganzes Leben bisher abwickelte. . . . Gott sei Dank, daß sich die Aussicht jetzt weitet.

Sie hatte in ihrer Verfunkenheit nicht auf den Mann geachtet, der, nur wenige Schritte von ihr entfernt, schon eine Weile neben ihr ging. Erst als er dicht an ihre Seite trat und sie grüßte, erkannte sie den zweiten Pastor der Gemeinde, Pastor Mertens, der sie vor sechs Jahren konfirmiert hatte.

„Sie waren auf dem Kirchhof, Thyra?“ redete er sie an.

Sie bejahte. Und nach einer kleinen Pause setzte sie hinzu: „Sie tauchten wirklich wie ein deus ex machina neben mir auf, Herr Pastor. Ich dachte daran, Sie heute Abend noch aufzusuchen.“

„So? Sie haben irgend ein Anliegen —“

„Das weniger. Ich wollte Sie nur bitten, die Lante in den nächsten Tagen zu besuchen und ihr ein wenig zureden. . . . Es hat nämlich starke Konflikte zwischen uns gegeben. . . . hm. . . .“ Sie zögerte ein wenig. In ihrem heimlichen Ärger fühlte sie sich erröten und unsicher werden. Wie vorhin, als sie der alten Frau am Teetisch gegenüber saß, ersticke ihre triumphierende Überzeugung in einer wunderlichen Besonnenheit, die sich wie eine dunkle Wolke auf ihr Empfinden senkte. . . . Auf jeden Fall war es besser, den jungen Geistlichen, dem Ingeborg Zuppersen sehr vielen Einfluß auf ihre Entschlüsse einräumte, in alles einzurweichen, ehe er hinauskam. Wenn irgend jemand, so war er berufen und im Stande, den harten Sinn der Alten verständlicher zu stimmen.

Ohne den Mann an ihrer Seite anzublicken, begann sie. . . . In ein paar Sätzen war alles herunter

Pastor Mertens schwieg.

Als das Schweigen aufging, drückend zu werden, unterbrach sie es mit einer halben Frage. . . .

„Die Entrüstung über unsere Schandtat scheint Ihnen ganz die Sprache zu rauben —“

Es sollte ironisch klingen, aber die gereizte Färbung überzog den Spott. . . .

„Ja. Ich bin mehr als nur entriistet; ich bin empört über das frivole Spiel, das Sie und Ihr Bruder mit den Frauen, die Ihnen Weiden eine rechte Mutter war, getrieben haben“, verjegte er streng.

„Sie billigten es also, daß mein Bruder sich von der eigensinnigen, rechtshaberischen alten Frau in einen Verarsch drängen ließe, der ihm unsympathisch und zuwider ist. . . .“

„Nein. Ich habe Fräulein Zuppersen wiederholt mein Bedenken geäußert; aber — wie alte Leute sind — sie hatte sich eben in den Wunsch, ihren Pflegeohn als Theologen zu sehen, festgebissen. Wenn die Sache dem Jungen so sehr gegen den Strich ging, hätte er auf seiner Weigerung bestehen müssen.“

„Das sagen Sie so leicht, Herr Pastor. Mit Lante ist überhaupt nicht zu reden. Wir haben ja nie eigenen Willen gekannt. Wenn Fritz auf seinem Kopf bestanden hätte, wäre es unfehlbar zum Bruch zwischen beiden gekommen.“

„Möglich. Die Konsequenz hätte er auf sich nehmen müssen. Über diesen Miß hinweg hätte sich eine Brücke schlagen lassen. Ich bin überzeugt, daß die verständige alte Frau in diesem Sinne doch mit sich hätte reden lassen; ich selber würde mit Freude vermittelt haben. Aber Ihre und Ihres Pflegebruders Handlungsweise hat das Vertrauen der alten Frau unterminiert; das wird sich schwer wieder beseitigen. Es muß ein furchtbarer Schlag für sie gewesen sein. . . . Und daß Sie. . . . Sie das fertig gebracht haben!“

Thyra hörte das Vibrieren seiner Stimme bei den letzten Worten. Der hübsche Kopf steifte ein wenig hinterüber. Sie fühlte instinktiv, daß aus Pastor Mertens in diesem Augenblick mehr der Mann als der Seelsorger sprach und in diesem Bewußtsein fühlte sie sich ihm plötzlich überlegen. Sie wußte schon lange, daß sie dem jungen Geistlichen nicht gleichgültig war und es ahnte ihr, als ob die Lante auch von seiner heimlichen, noch unausgesprochenen Neigung wußte und sie sanktionierte. Vielleicht standen da auch irgendwo schon fertige Entschlüsse über ihre Zukunft. . . .

Ein kleines Hohnlächeln kräufelte ihre Lippen.

„Sie hat es leidlich ruhig aufgenommen; ich hoffe, Sie werden ihr ein wenig zureden, Herr Pastor. Im ersten Jörn hat sie Fritz und mir freilich den Stuhl vor die Tür gesetzt. Ich reise morgen nach Berlin.“

„Nach Berlin! Warum denn gerade dorthin?“

„Mein Gott — weil Fritz doch dort ist!“

„Es war schon lange Zeit Ihr Wunsch, fortzukommen.“

„Hat Lante Ihnen das erzählt? Nun ja. Das ist sicher. Ich hoffe, draußen viel zu lernen. Lante hält zwar nichts von meinem Talent, aber ich will ihr zeigen, wie weit ich es erst bringe, wenn ich in einer anderen, anregenderen Umgebung bin. Ich werde fleißig beobachten. . . .“

(Fortsetzung folgt.)



Graue, weiße und gelbe Schuhe zu besonders billigen Preisen.

Eine Anzahl Stiefel und Schuhe in obigen Farben, die verspätet jetzt erst eintrafen, eben wir, um dieselben nicht bis zum nächsten Jahre lagern zu lassen, mit einem Rabatt von 10% bis 20%.

Es sind dies Schuhwaren, die zum feinsten Fabrikat Deutschlands zählen, darunter alte Samisch-Leder-Stiefel für Damen und Kinder.

Es sind ferner jetzt auf Lager: in der breiten hygienischen Sohlenform und in den feinsten Lederarten, schwarz und braun.

Kinder braune Spangenschuhe, 18-22, für 1.35

Kinder echte Biegen-Spangenschuhe mit Absatz für 2.50

Alle englischen Leder-Tennis-Schuhe werden mit 20% Rabatt ausverkauft!

Tennis Shoes. Gett & Co.'s Schuhwaarenhaus Langgasse, Union. Langgasse, Goldgasse.

„Feinstes Salatöl“ Ed. Böhm, Delicatessenhandlung, Adolfstr. 7. Telephone 130. 1638

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wisnuthweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und in Folge dessen nachtheilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor Allem durch absolute Unschädlichkeit aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, dass dieselbe ihre Anwendung nicht verräth. 1894

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiss, rosa und gelblich, in Dosen à 0,30, 0,50, 0,80, 0,75, 1.—, 2.—, 2,50 u. 3.— Mk.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0,50, Puderboxen, Puderquasten in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden, Frankfurt am Main, 30 Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1. Fernsprecher 3007.

Kurhaus Niedrichthal, bei Eltville, unmittelbar an Hochwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollkünd. Ruhe gelegen. Schatt. Waldpark. Comfort. Zimmer mit geb. Balkons. Vorzüg. Verpfleg. Näh. Preise. Bedagl. Aufenthalt f. Reconval. u. Erholungsbedürftige. Niedricher Sprudel, Trink- u. Badefur. Näh. Prosp. Fernspr. Amt Eltville No. 43.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel du Park et Bristol.

Se. Majestät König Christian IX. von Dänemark mit Gefolge: Herr von Bardenfleth, Kammerherr und Kommandeur, Herr Kauffmann, Kapitän, Herr Dr. le Maire, Leibarzt — und Dienerschaften — Kopenhagen.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Cahnmann, Fr. m. T., Frankfurt. — Neubreit, London. — Dornacher, Kfm., Montigny-Metz. — Scholz, Kfm., Schkernitz b. Leipzig. — Porzelius, Fr. Fabrikdirekt., Friednau.

Agri. Schmitz, Fabr. m. Fr., Elberfeld.

Allesanal. Büller, Fabr., Koburg.

Bayrischer Hof. Stroh, Kfm., Düsseldorf. — Siebert, Kfm. m. Fr., Köln. — Pipentretz, Kfm., Hannover. — Müller, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Wilhelm, Kfm., Steinbach.

Belle vue. Stock, Fabr. m. Fr., St. Paul. — Wharry, Fr. m. T., St. Paul.

Hotel Bender. Sulzmann, Fr. Kammermusiker m. T., Darmstadt. — Schmidt, Fabrikbes., Neuwelt. — Pinkowski, Kfm., Sarne. — Spang, Fr. Rent., Lauterecken. — Bauer, Kfm., Frankfurt. — Becker, Fr. Rent., Finthen.

Block. Häscher, Fr., Tempelhof. — Dillges, Fr. Gutsbes., Lankwitz.

Schwarzer Bock. v. Tiesenhausen, Graf, Freiburg. — Möller, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Röhrig, Fr. Rent., Eisenach. — Lewin, Kfm., Posen. — Goedicke, Kgl. Oberamtmann, Strohwalde. — Altmann, Fr. Direkt., Oppeln. — Altmann, Fr., Oppeln. — Frhr. v. Oldershausen, Erbmarschall, Schloß Oldershausen.

Zwei Bücke. Spross, Fr., Idar. — Knabe, Kfm., Riesa. — Birkholz, Lehrer m. Fr., Fürstenwalde.

Dahlheim. Clarenbach, Kfm. m. Fr., Dortmund.

Dielenmühle. Wiener, Kfm., Wien.

Einhorn. Berghäuser, Ingen., Hamburg. — Neumann, Kfm., Hamburg. — Luts, Fr., Nagold. — Schaefer, Kfm., Remscheid. — Schaefer, Kfm., Frankfurt. — Krooyerveld, Kfm., Rotterdam. — Kimisch, Fr., Gießen. — Wasum, Fr., Bacharach. — Lass, Kfm., Berlin. — Tonen, Kfm., London. — Blum, Kfm., Frankfurt. — Klein, Kfm., Frankfurt. — Franke, Kfm., Berlin. — Herrenfeld, Fabr., Berlin. — Moll, Kfm., Lübeck. — Perle, 2 Hrn. Kgl., Koblenz.

Eisenbahn-Hotel. Schmied, A., Weinändler m. Fr., Haag. — Schmied, L., Weinändler m. Fr., Haag. — Kadesch, Kfm. m. Fr., Montabaur. — Ernst, Kfm., Köln. — Forgeot, Kfm., Paris. — Pomplitz, Reg.-Sekretär, Danzig. — Wagner, Kfm., B. Baden. — Weiffenbach, Gerichts-Assessor, Worms.

Englischer Hof. Walther, Fr., Niederingelheim. — Wezel, Kfm., Schneeberg. — Lewin, Fr. Rent. m. Gesellschaft., Berlin. — Oisen, Kfm., Nostved. — Christen, Fr., New York. — Harvey, Fr., New York.

Erbprinz. Sedler, Opernsänger, Berlin. — Loffes, m. Fr., Warmstednach. — Birnbaum, Kfm., Offenbach. — Männer, Eisenb.-Betriebssekretär, Erfurt. — Marguldes, 2 Hrn. Kgl., Frankfurt. — Ergmann, m. Fam., Berlin.

Friedrichshof. Mayer, Kfm., Diez.

Hotel Fürstenhof. Graetz, Fr. Fabrikbes., Berlin.

Hotel Fuhr. Schäfer, Kfm., Düsseldorf. — Gortner, Kgl. Notar, Rockenhausen. — Kimmel, Kfm., Geislingen.

Hotel Gambrius. Lind, m. Fr., Kaiserslautern. — Boiggmann, Bauunternehmer, Borbeck. — Poschmann, Bauunternehmer, Borbeck.

Grüner Wald. Jordan, Kfm., Berlin. — Rothschild, Kfm. m. Fr., Köln. — Lüns, Kfm., Wesel. — Schulz, Kfm., Plauen. — Tresser, Kfm., Offenbach. — Blenk, Kfm., München. — Borniens, Kfm., Leipzig. — Cahn, Kfm., Köln. — Dörscher, Kfm., Chemnitz. — Schleidrer, Direktor, Heilbronn. — Schütler, Brenneibes. m. Fr., Burgstadt. — Barth, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Weil, Kfm., Berlin. — Sulzbacher, Kfm., München. — Dressen, Kfm., Köln. — Weinberg, Kfm. m. Fr., Selb. — Goebel, Kfm., Straßburg. — v. Lindemann, Kfm., Annaberg. — Prochovenick, Kfm., Berlin. — Schoeffel, Kfm., Stuttgart. — Osterwind, Kfm., Spandau. — Oppen, Kfm., Spandau. — Eichmann, Kfm., Berlin. — Siepmann, Kfm., Lennep. — Brückmann, Kfm., Elberfeld.

Hahn. Sommer, Fr. Rent. m. T., Berlin.

Hamburger Hof. Lücking, Fabr. m. Fr., Oeynhausen.

Happel. Samson, Postmeister m. T., Bochum. — Roes, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Seyfried, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Wiegand, Kfm. m. S., Aachen. — Heim, Kfm., Köln. — Schwarz, Fr. m. T., Berlin. — Jäger, Kfm., Leipzig.

Vier Jahreszeiten. Peters, Künstler m. Fr., Koblenz. — Verhonsstraeten, Kfm., Antwerpen. — v. Rodzianko, Rent. m. Fr. u. Bed., Rußland. — Benten, Apothekenbes. m. Fr., Berlin. — Dachsbeck, Kfm., Brüssel. — Welcher, Fr. m. T., Rochester. — Tami, Fr., Amerika. — Smith, Fr., New York. — Lynch, Fr., Cheraw. — Morgan, Fr., Washington. — Lewis, Fr.,

New York. — Howlett, m. Fr., Cambridge. — Holbrook, Fr. m. T., New York. — Hahn, Kfm. m. Fr., Washington. — Westphal, Fr. m. Fr., Marienfelde. — Lins, Kfm., Magdeburg. — Reptin, Baumeister m. Automobilführer, Magdeburg. — Lewis, Fr., New York. — Smith, Fr., New York.

Kaiserhof. Milch, Fr. Dr., Charlottenburg. — Carpenter, Fr. m. F., Boston. — Stern, Kfm., Berlin. — Friedländer, Rent., Berlin.

Kölnischer Hof. Meuschel, Fr., Kitzingen.

Kranz. Silberborth, Lehrer, Berlin. — Tippenhauer, Offizier, Berlin.

Goldenes Kreuz. Struth, Fr., Lauterbach. — Holberg, Fr., Gießen. — Eckhard, Fr., Lauterbach. — Eckhard, Fr. Kreis-schulinspektor, Lauterbach. — Schröder, Kfm., Hersfeld. — Voss, Kfm. m. Fr., Stendal. — Schertz, Kfm., Malstatt-Burbach.

Hotel Lloyd. Patten, Fr., Düsseldorf. — Voetgen, Fr., Düsseldorf. — Banner, m. Fr., Köln.

Mehler. Stollwerk, Div.-Pfarrer, Köln. — Curtze, Leut., Straßburg. — v. Zabiensky, Leut., Straßburg. — Gulach, Leut., Wreschen.

Metropole u. Monopol. Jüthe, Generaldirekt. m. Fr., Magdeburg. — Wolf, Kfm., Berlin. — Abraham, Fabrikbes. m. Fr., Danzig. — Cox, 2 Fr., Setzase. — Cahn, Kfm., Bonn. — Block, Paris. — Torsin, Advokat m. Fr., Brüssel. — Thyconin, m. Fr., Venlo. — Landsberg, Hilversum. — Rosinsky, Paris. — Galley, Fr., Paris. — Planchon, m. Fr., Marseille.

Hotel Morgenroth. Klein, Kfm., Essen. — Gleichmann, Mühlenbes. m. Fr., Bockstadt.

Hotel Nassau. Rapaport, Kfm., Frankfurt. — Boldt, Direktor m. Fr., Köln. — Meyer, Rent. m. Automobilführer, Paris. — Le Cooper, Fabr., Paris. — Frey, Rent. m. F. u. Bed., Irland. — Pallavicini, Markgraf m. Fr., Bed. u. Automobilführer, Mähren. — Blumenthal, Kfm. m. Fr., Philadelphia.

Nonnenhof. Spelter, Kfm., Köln. — Herbst, Kfm., Leipzig. — Vogt, m. Fr., Berlin. — Koster, Kfm., Boskoop. — Arnold, Fabr., Reutlingen. — Bohne, Kfm. m. Fr., Boskoop. — Bissot, Kfm. m. Fr., Aachen.

Pariser Hof. Orb, Fr., Westhofen.

Pfäzer Hof. Nergen, Kfm., Köln. — Koetz, m. Fr., London. — Rudolf, O., Stat.-Assist., Dresden. — Rudolf, G., Stat.-Assist., Dresden. — Knosko, Lwiesel.

Zur neuen Post. Scharz, Kleinseelbach. — Blum, Fr., Berg. Pfalz. — Doppe, Prunn (Eifel).

Zur guten Quelle. Jung, Kfm., Miehlen. — Brack, Fr., Boppard. — Philipp, Bergheim. — Matthau, 2 Hrn., Elberfeld.

Quellhof. Bodemann, Fr., Hannover. — Kipp, Fr., Hannover. — Walter, Fr., Berlin.

Quisiana. Weyermann, Fr. Rent. m. T., Genua. — Herbert, Fr. Rent., London. — Ructon Messum, Rent. m. F., Horta. — Jacobs, Ingen., Essen.

Reichspost. Müller, Kfm., Danzig. — Graef, Kfm., Velbert. — Saatzfeld, Oppeln. — Brinkmann, Kfm., Delmenhorst. — Fresenius, Kfm., Offenbach. — Klöckner, Kfm., Köln.

Rhein-Hotel. Braun, Ingen. m. Fr., Aachen. — Kahl, Kfm., Berlin. — Bakker Shut, m. Fr., Haag. — Schlichter, Forstrat., Trier. — Ditzer, Kfm. m. Fr., Köln. — Sleight, Pfarrer m. Fr., England. — Herbert, Berlin. — Baron Schuckmann, Ref., Schneidewitz. — Hamkens, Elekt.-Ingen., London. — Grimin, Marburg. — Boneventura Irachers, Apotheker, Utrecht. — Le Hals, Fr., Utrecht.

Ritter Hotel und Pension. Loges, Parasp.

Rüsterbad. Schröder, Fr. m. T., Milchkehmen. — Ephraim, Kfm., Graetz.

Hotel Rosa. Caspersen, Generalkonsul, Christiania. — Stöhr, Ingen., Baden-Baden. — Léonce de Modave de Masogne, Brüssel. — Akkerings, Verlagsbuchhändler m. Fr., Amsterdam. — Fenwick, Rent. m. F. u. Bed., London. — Henderson, m. Fr., London. — Bartlett, m. Fr., London. — Sonntag, Architekt, Freiburg.

Weißes Roß. Trog, Fr., Gr.-Germersleben. — Zerling, Fr., Neuhaldensleben. — Gau, Kfm., Köln. — Eigner, Langalben. — Fetter, Kfm., Berlin.

Hotel Royal. Custer, Rent., Köln.

Schweinsberg. Hehloch, Kfm., Darmstadt. — Uermann, Kfm., Oberwittigen. — Wolfs, Java. — Schrucler, Kfm., Scheveningen. — Wolfs, Kfm., Amsterdam. — Becher, Kfm., Beud. — Nagel, Kfm., Stuttgart.

Spiegel. v. Rautenfeld, Fr. m. T., Livland. — Donath, Fr., Messeritz. — Lohs, Fr., Dittersdorf. — Nathanson, m. Fr., Berlin. — Cahn, Fr., Hildburghausen.

Savoy-Hotel. Schwarzer, Kfm., Kiew.

Tannhäuser. Fischer, Kfm., Weimar. — Witthaus, Kfm. m. Fr., Mülheim (Ruhr). — Rambach, Fr., Plauen. — Rambach, Fr. m. T., Plauen. — Schirm, Kfm., Leipzig. — Kliegel, Kfm., Köln. — Müller, Fr., Iserlohn. — Loh, Ingen., Valencia. — Westhäuser, Kfm. m. Fr., Worms. — Herschdorfer, Kfm., Lemberg. — Fieger, Kfm. m. Fr., Mülheim (Ruhr).

Tannus-Hotel. Weandenström, Rechtsanw., Stockholm. — Haesmann, Kfm., London. — Wheeler, Kfm., London. — Ledebor, Kfm., Reobin. — Pfund, Kfm., Petersburg. — Beck, Generaldirekt., Berlin. — Bartschat, Apothekenbes. m. Fr., Tilsit. — Balzer, Fr. Rent., Berlin. — Amberg, Direkt., New York. — Prech, Fabr., Hilversum. — Overbeck, Fabr., Frankfurt. — Jentsch, Pfarrer m. T., Kohren. — Fritze, Kfm., Magdeburg. — Peters, Stadtbeurat, Magdeburg. — Vollmer, Kfm., Stuttgart. — Eger, Erster Staatsanw., Tilsit. — Jaehne, Oberarzt, Dr., Dresden. — Linde, Oberingen., Magdeburg. — Isenbart, Fr. Rent., Hamburg. — Eggers, Fr. Rent., Hamburg. — Walland, Fr. Rent., Haag. — von der Muelen, Fr. Rent., Haag. — v. Dewitz, Major m. Fr., Kasel. — Wichem, Kfm., Hamburg. — Gutsmann, Kfm., Gleiwitz.

Union. Müller, Kfm., Berlin. — Mohr, Fr., Mainz. — Ludwig, m. Fr., Elberfeld. — Rese, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schneider, Kfm. m. Fr., Bingen. — Wagner, Kfm., Frankfurt. — Schneider, m. Fr., Berlin. — Schmidt, Fr., Königsberg. — Voller, Architekt m. Fr., Gotha.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Stempel, Fr. Dr., Gießen. — Lyenne de Schiervel, Belgien. — Bobling, Kfm., Münster. — Kurzel, Fabr., Kopenhagen. — Wöhle, Rittergutsbes., Bengow. — Franke, Kfm. m. Fr., Hof. — Hensch, Fabr. m. Fr., Aachen.

Vogel. Schölwindt, Kfm., Münster i. W. — Noblet, Prof., Paris. — Erb, Apothekenbes. m. Fr., Drossen. — Krause, Kfm. m. Fr., Berlin. — Loeb, Kfm. m. Fr., Vallendar.

Weina. Moritz, Rent., Stendal. — Ansel, Dr. m. Schwester, Stuttgart. — Darr, Kfm., Eisenach. — Giedow, Kfm. m. Fr., Berlin. — Zech, Fr., Eltmann. — Frötzel, Großkaufmann, Antwerpen. — Brucken, Rent., Antwerpen. — Mayer, Hauptmann a. D., München.

Westfälischer Hof. Adler, Kfm. m. Fr., Berlin. — Feix, Kfm., Malstatt-Burbach. — Böysen, Oberst z. D. m. F., Marburg. — Grüsser, Kfm. m. Fr., Abbazia. — Dwortzke, Dentist, Gleiwitz. — Braun, Kfm., La Crosse. — Frosch, Kfm., La Crosse. — Naimer, Fr., Kandel. — Eckard, Kfm., Dortmund. — Adler, Hauptm., Gumbinnen.

Wilhelms. Jonas, Fr. Rent., Berlin. — Macdonald, Fr. Rent., München. — v. Hirsch, Fr. Baron, München.

In Privathäusern:

Abeggstraße 8. Schulzendorf, Fr., Charlottenburg.

Pension Albany. Gabriel, m. Fr., Breslau. — Zangermeister, Ingen. m. Fr., Dambach. — Söllner, Dorprozeiten. — Christmann, Bürgermstr., Edersheim.

Dambachtal 2, 1. Hemmerle, Fr. Rent., Zeilsheim. — Eckhard, Dr. jur., Gent.

Dambachtal 8, 1. Kreis, Kfm., Basel.

Villa Elisa. Schambach, Pfarrer m. Fr., Kassel.

Flohrs Privathotel. Stromberger, Fr. Rent., Darmstadt.

Friedrichstraße 8, 1. Korff, Baron, Zankitten. — Myjadt, Rent., Königsberg.

Christl. Hospiz II. Münz, Fr., Barmen. — Wittich, Major a. D. m. Fr., Dresden. — Hasche, Fr., Dresden. — Wittich, Fr., Dresden.

Evans Hospiz. Friedrich, Kfm. m. Fr., Memmingen. — Stöckel, Fr., Dresden. — Knauer, Rent. m. 2 Töcht., Düsseldorf.

Luisenstraße 12. Herda, Kfm., Bochum. — Rodeck, Rendsburg. — Kaiser, Fr., Hannover. — Wenzel, Fr., Hannover. — Hüttmann, Gasmeister m. Fr., Rendsburg.

Pension Margaretha. v. Bottenberg-Schirp, Freifrau, Essen. — v. Bottenberg-Schirp, Freifraulein, Essen.

Villa Melitta. Valentin, Intendant, Brüssel.

Pension Mon-Repos. Struck, Fr., Blankenburg. — Voss, Rent. m. Fr., Barmen. — Bittrich, Rent. m. F., Barmen. — Stöckel, Fr., Halle.

Nerostraße 5. Köhler, Oberpostassistent m. Fr., Kahl.

Nerostraße 18, 2. Tenner, Fr., Weimar.

Villa Sorrente. Schweder, Fr. Major, Offenburg.

Stiftstraße 5. von und zu Löwenstein, Fr., Jesberg.

Tannusstraße 22. Ratner, Rent. m. Fr., Rußland.

Pension Wild. Graf, Fr., Landau.

Pension Windsor. Wittmann, Fr. Rent., Kaiserslautern. — Wittmann, Rent., Kaiserslautern.

Freiwillige Versteigerung.

Samstag, den 25. Juni c., Vormittags 10 1/2 Uhr, werden im Versteigerungsorte Kirchgasse 23 im Auftrage für Rechnung den, den es angeht,

250 Flaschen französ. Cognac

freiwillig gegen Barzahlung versteigert. F 250

Wiesbaden, den 23. Juni 1904. **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

42 Haupttreffer

im Betrage von über (F. 46480/6 g) F 130

4 Millionen Mark

können auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzl. erlaubten Staats-Prämien-Lose innerhalb Jahresfrist erzielt werden. Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark. Prospekte gratis vom Vorstand.

G. Appold in Frankfurt a. M.

Für Viehhaber

ca. 800 Flaschen ächten Bordeaux, 3 versch. Sorten, räumungshalber preiswerth gegen Rasse abzugeben. Gef. Anfragen unter J. 107 an den Tagbl.-Verlag erbeten.



Vogelbauer

50, 75 Pf., 1.25, 1.85, 2.65, 3.50 per Stück.

Vogelbauer

mit Holzschichten

1.65, 1.85, 2.50, 3.25, 4.00, 5.00 bis 20.00.

Neckbauer

4.75, 5.50, 7.25 Brl. das Stück.

Vogelbauerständer

von 3.00 bis 25.00 Brl.

Vogelbadehäuser

50, 75, 90 Pf., 1.20 Brl. das Stück.

Kaufhaus Führer
Kirchgasse 48.

Toilette-Seifen,

Abfall-Seifen — Blumen-Seifen

in vorzüglichen Gerüchen und allen Preislagen. 2402

Gustav Erkel,

Seifenfabrik, Metzgergasse 17.

Gute Speise-Kartoffeln zu verkaufen Zahnstraße 20, Bdd. P., bei Herber.

Restauration Drei Könige, Marktstraße 26.

Heute Samstag: **Mezelsuppe**, wozu freundlich einladet **Konrad Deinlein.**

Größter Rothweinproduzent

des Mittelrheins offerirt: Rheinisch. Burgunder u. Ahrothweine von 1.40 — an aufwärts, bei Weinabnahme von 100 Brl. — Biederberf. habe P. ob. Gef. Offerten unt. J. R. 1055 an **Hausenstein & Vogler A.-G., Bdin.** F 87

Bekanntmachung.

Montag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Steinbaurmeister Heinrich Schmidt von hier auf seinem Lagerplatz, Mainzerstraße 36 dahier: ca. 8,76 cbm rauhe Sandsteine, 15,80 Ibd. Mtr. Trittschufen, 6 Grabsteine, 4 Graberschiffchen, 2 Kreuze, vier Grab-Einfassungen, verschied. sonstige Sandstein-Quaren, Steinhauer-Werkzeug, Ketten, Sebewinden u. s. w. F 304

öffentlich versteigern. Diebrich, den 18. Juni 1904. Das Ortsgericht. Lang, Vorsteher • Stellvertreter.

Das verriegelte 6. und 7. Buch Moiss

über der altägyptische Hausnach, das Geheimnis aller Geheimnisse, welches früher M. 7.50 kosten vertrieben ist nun nur 3 M. gegen Nachnahme oder vorherige Einlieferung des Betrages, Mith und Segen, dauernde Grundtheit, Bekanntheit aller Menschen der Menschheit und Tiere. Schreibe Dankschreiben. R. Farkel, Nürnberg, Berderstraße 23.

Sente werden zwei Pferde (prima Qualität) angeschauen. Empfehlung **M. Drete,** Telephone 2612.

Heute

Samstag, den 25. Juni, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr beginnend:

Fortsetzung

der Waaren-Versteigerung im Auftrage des Herrn Carl Meilinger dahier,

Ellenbogengasse 16.

Von Nachmittags 4-7 Uhr kommen speziell Arbeiterhofen, Gerrenanzüge und Toppen zum Ausgebot.

W. Raster, Taxator und beid. Auktionator.

Für Garten- und Vereinsfeste.

- Lampions von 1.- Mk. per Dtzd. an,
- Fähnchen 75 Pf.
- Spielsachen 10 „ Stck.
- Luftballons 40 „ „

bengalische Flammen und Feuerwerkskörper

alleiniger Niederlage der Kunst-Feuerwerkerei **Becker Nachf.** 1878

H. Schweitzer,

Gr. Lux. Hoflieferant, Galanterie- u. Spielwaren (gegr. 1859), **Ellenbogengasse 13.**

für die Reise seltenes Angebot.

Reisekoffer, leicht u. solid, schön lackirt, per Stk. 8, 10, 12 u. 14 Mk., Handtaschen und Handkoffer in Leder u. Segeltuch von 8 Mk. u. höher. Besond. empfehle ich **Robyplattensoffer** (Reisekoffer) u. (Wappelholz), wie auch sämmtl. Lederwaren in bekannt guter Qualität zu den billigsten Preisen in großer Auswahl.

Zur Saison!

Mutterlauge, Badesalze, Schwämme, Seifen, sowie alle sonstigen Badetensilien und Badeinrichtungen empfehle billigst **Drogerie A. Cratz,** Lab. Dr. C. Cratz, 1892, **Langgasse 29.**

Strohjüde

in allen Größen vorräthig. Telefon 2823. **Philipp Lauth, jetzt Bismarck-Ring 33.** Heute Samstag, Abends von 6 Uhr ab: **Wekelsuppe,** alle Sorten frische Hausmacher Purst, Schmalz (garantirt rein) bei **F. Budach,** **Waldramstr. 22 (Baden).**

Zum Perkeo,

Mainz, Gr. Langgasse 20. Reine Weine, helles Bier. **Aufmerksame Bedienung.**

Mainz. Pilsener Bierhalle

Vordere Bränsengasse 2. F65

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 10 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner **Tischwein,** eigenes Baccatum. In Flaschen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. 1668 **E. Brunn,** Weinhandlung, **Waldheidstraße 33.** Tel. 2274. Derzogl. Anbalt. Hoflieferant.

Neue Matjes-Haringe 10 Pf.

Neue Italiener Kartoffeln 6 Pf. Magnum bonum, Knusp 20 Pf.

Großes Frankfurter Conjunthaus,

Adam Schneider, **Waldramstr. 30. Nerostr. 10.**

Streuföhlen

(Roggenstrieß) für Siegel- u. Geldbrand empfiehlt billigst, um damit zu räuchernd.

Th. Schweissguth,

Kohlenhandlung, **Nerostr. 17. Telefon 274.**

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Sterbefall, resp. Wegzug, versteigere ich im Auftrage am Montag, den 27. Juni c., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokal

Adolfstraße 3

versch. gebrauchte Mobilien, als: 2 compl. Salon-Einrichtungen (Polster in Seide), Polster-Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Betten, Kinderbetten, Waschkommoden, Waschtische, Tische, Stühle, Wäscheschränke, Kleiderschränke, Nachttische, Küchenschrank, Bilder, große Goldspiegel, div. andere Spiegel, Uhren, Porzellan, Teppiche, Porzellan, Piano, Schreibtische, Küchenschränke, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr, Kupf., Wascheisen, Staubwerfer, Damen-Kab., Tandem-Dreirad für Dame und Herr, Leuchte, Lampen u. A. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. — Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilh. Klotz Nachf., Aug. Kuhn,

Auktionator und Taxator. Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen unter größter Coulaunce und Discretion. — Eigenen Transport.



Eismaschinen,

beste amerik. Systeme, in 10 Minuten fertiges Eis, in allen Größen empfiehlt

Conrad Krell,

Taunustr. 13 1814

Verkäufe

Geschäft zu verkaufen mit Werkzeug u. Rohmaterialien (Preis Mk. 1800), passend für Schlosser. Offerten unter **V. 158** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Spezerei-Geschäft,

südlich, Tagelasse 40 bis 60 Mk., zu verkaufen. Erforderlich 1800 bis 2600 Mk. mit Inventar und und Waaren. Näh. bei **Kraft, Erbaderstraße 7, 1.**

Colonialwaaren-Geschäft

in guter Lage per sofort oder 1. Oktober zu verkaufen. Nur Uebernahme sind ca. 8000 Mk. nöthig. Offerten n. **N. 164** an den Tagbl.-Verlag.

Kleines ausdehnungsfähiges Geschäft,

billige Miete, gute treue Kundschaft, in wegen anderem Unternehmen sofort billig zu verk. Erforderl. 200 Mk. Offerten unter **D. 22** hauptpostlagernd erb.

Eleg. 3-theil. Friseur-Einrichtung,

gut erhalten, wegen Geschäftsl. Aufgabe preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **A. 169** an den Tagbl.-Verlag.

Schöner einjähriger Vollblut-Pointer zu

60 Mk. veräußert Adelheidsstraße 81, 2. **Ein junger Hund** billig zu verkaufen **Steinmaße 20.**

Italienische Windspiele,

bildlich, höchst. Abth., versch. Mt., N. u. D., billig abzugeben Berlin W., **Uhlendorferstraße 160, Sp.** Garantie für Raffereind., Gesundheit, tadelloser Stammbaum.

Ein kleiner Reppinscher

der feinsten Kaffe, männlich, zu verkaufen **Wegergasse 19.**

Reppinscher, 1 Jahr alt, Kudenrein, für

35 Mk. zu verkaufen **Adegsstraße 4, 2.** Ein schöner grüner junger Papagei umhängebender für 50 Mk. mit Käfig zu verkaufen **Bärenstraße 5.**

Tauben b. zu verkaufen

Stierenring 10, 4 I. Ein Sommer-Anzug für einen älteren Herrn, einmal getragen, ist zu verkaufen. **Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Nd**

Schwarzer Anzugstoff für 17 Mk. zu

verkaufen **Hömerberg 39, 2 St. links.**

Gelegenheitskauf

in hochfeinen Schuhwaaren: Kalb-, Rind- und Landleber, acht Chevreau und Bor-Galß, darunter prima Daubarbeit. Billiger wie auf jeder Versteigerung. **Wegasse 22, 1 St. r.**

Briefmarken

und Gausachen-Sammlung billig zu verkaufen. Schriftl. Offerten an **H. Kalkhoff, Mainz,** **Schulterstraße 40, 8.**

Billigster Verkauf von Möbeln

und Betten. Um zu räumen, verkaufen wir von heute ab zu bedeutend reduzierten Preisen, als: Betten von 40-100 Mk., lack. und pol. Kleiderschränke 18-80 Mk., Küchenschr. 26-45 Mk., Waschtisch. und Kommoden 18-80 Mk., pol. Berricows 48-75 Mk., Büffets 160-210 Mk., Schreibtische 82-150 Mk., compl. Schlaf. (encl.) von 220 Mk. an, 1 hochf. Kücheneinrichtung 100 Mk., 1 hochleg. Schlafzimmer-Einrichtung mit reicher Schuflerei (Satin encl.) 650 Mk., Sophas, Divans zu allen Preisen. Eigene Polsterwerkstätte. **Gebr. König, Dellmündstraße 26.**

Wegen Abreise Möbel u. a. m. zu

verkaufen **Langgasse 48, Seitenb. 1.** Zwei Betten mit Ledbett u. Kissen 100 Mk., 1-tb. Reibe-Karant, lack. Waschkommoden, Spiegel 10 Mk. **Louis Wüller, Eleonorenstraße 8.** Ein gut erhaltenes Bett wegen Abreise billig zu verkaufen **Waldramstr. 4 2 I.** Zwei gebrauchte Bettstellen billig zu verkaufen **Klosterstraße 16, 1 Stock links.**

Billich sofort zu verkaufen: Bett mit Matratze, Spiegelschrank, Nachttisch, Leichter Tisch und Versch. mehr Marktstraße 11, 2.

Zwei gebrauchte Sprungrahmen billig zu verkaufen **Herberstraße 28, 1.**

Wegen Aufgabe einer Pension

find verschiedene Möbel, nur 1/2 Jahr im Gebrauch, sehr billig zu verk. **Näh. Drantenstraße 12, Part. Dänbl. verb.**

Kameltaschen-Divan m. 2 Sesseln u. 8 einz.

Hocker mit schöner Stic. b. zu v. **Frankenstr. 9, 2.** Wegen Sterbefall h. a. verk. gute r. Wäsche-garnitur, r. Tisch, Büffel, Wascht., Nachttisch, Küchenschr., Trümeur, Spiegel, Gaslocher, Kaffeefervice u. **Emferstraße 36, 2.**

Ein Rabat, Küchenschr., Kleider- u. Küchenschr.,

Canape, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Spiegel, Bild., Gasherd, Gartenschlauch, 2 Labenschränke, Badewanne, Analeum, Lederwalzmaschine, Waschtisch, Nachttisch, Nähmaschine, phot. Apparat u. v. A. m. **Al. Schwabacherstraße 14, Part. links.**

Vorjagl. erb. arduerer Raffenschrant

preiswerth zu verkaufen. Näheres sub **T. 169** an den Tagbl.-Verlag.

Berticow, ein- u. zweithür. Kleiderschr.,

Schreibtisch, pol. Waschkommode und Bettstelle äußerst billig zu verkaufen **Delenenstraße 28, 5th.**

Eleg. Ruß.-Kleiderschrant, 180 br., f. 80 Mk.,

„ „ Pfeilerpique, 200 h., „ 45 „ „ „ „ Sophtische, 4-fachig, „ 25 „ „ „ „ Paneelebrett, 150 breit, „ 15 „ w. **Wagn. unter Gar. zu v. Die Möbel sind neu u. solid gearb. Schung's Möbelsh., Albrechtstr. 12.**

Umsatzhalber ein Küchenschrant zu

verkaufen **Vertrauenstraße 18, Part.** **Einstr., Dth. w. neu, b. Adlerstr. 49, 2. D. 9.**

Guter Tischschrant zu

verk. **Frankenstr. 9, 2.** Ein gebrauchtes Flaschengestell zu verkaufen **Waldramstraße 9, Vorderh. 1 links.**

Nähmaschine, Hand- u. Fußbetrieb, sehr

gut, n. 20 Mk. zu verk. **Waldramstr. 7, D. 2 r.**

Baden-Einrichtung, Gelbschrant b. ab-

aus. **Helios, Rheinstr. 42, B.**

Zu verkaufen

2 große Badenschränke, davon der eine mit Glas-thüren, 2 große Schauwienner-Abzöge, ganz aus Eichen bestehend, eine Anzahl Erpfaßglasplatten. **Schloss, Wilhelmstraße 52.**

Wenig gebrauchte vierst. Breaks

und Halbverdecke sehr billig abzugeben **Carmelitenstraße 14, Mainz.** **Gebr. Wernerswagen zu verk. Drantenstr. 34.**

Auto!!

8 HP Opel-Darracq-Motorwagen, wie neu hergerichtet, ist wegen Anschaffung eines 4 Cpl. Opel für Mk. 2700 zu verkaufen. **E. Rahmann, Bärenstr. 7.**

Gut erb. Kinderw. mit Gummir. f. 10 Mk. zu verkaufen. **Näh. Delenenstraße 22, Dth. 8 St.** **Kinderwagen bill. zu v. Adlerstr. 16, Dth. 9.**

Sportwagen zu

verkaufen **Stingasse 36, 2 I. 13** **Krankenzahrschlüssel für Zimmer, verstellbar,** noch nicht gebraucht, außerordentlich billig zu verkaufen **Friedrichstraße 25, Erb.**

Reifenloses Damen-Rad (Gleedland), w.

gef., billig zu verk. **Schwabacherstr. 28, Dth. 1 I.** **Zwei Motorräder zu verkaufen, ein 7. H. und ein Adler, beide Räder sind noch neu und fehlerfrei. Preis 350 und 425 Mk. Näheres bei Otto Diem, Restaur. zur Ludwigsbahn, Mainz, Holzstraße.**

Ein h. Wobrod bill. zu v. **Frankenstr. 7, 1 St.**

S. Fahrrad (Wartburg), Preislauf, Rücktritt-

bremse, aut. erb., zu v. **Taunustr. 7, Blumenlad.** **D. u. D. Räder zu v. Adlerstr. 49, 2. D. 9.**

Ein erstklassig. Adler-Herrenrad, wenig

gebr., „Christi“-Sattel, Reitkassen etc. zu verkaufen **Sedanplatz 4, 1.** **D. Rad f. 25 Mk. u. v. Adlerstr. 49, 2. D. 9.**

Herrnrad, gut erhalten, billig

zu verkaufen **Waldramstr. 30, D. 2 r.** **Goldwaage 18, 1. f. u. 2-t. Petroleumföhrer b. Büchelofen bill. zu verk. **St. 1, 4 St. 1.** **Gebr. Sädelmaschine zu verk. **Waldramstr. 15.******

Bier Küstres,

für Gas und Elektricität eingerichtet, zu verkaufen **Waldramstr. 30, D. 2 r.** **Kuhel. Grabstätten f. b. Drantenstr. 39, Schl. **Gebr. Freyde zu verkaufen **Drantenstr. 34.** **Zwei erneute Gartenlauden b. zu verkaufen **Waldramstr. 30, D. 2 r.********

Fenster mit Läden,

sowie Dachfenster, geeignet für Neubauten auf's Land, billig zu verkaufen. Näheres **Dogheimerstraße 51, 1. Stock.**

Ein Schließstein zu verkaufen bei **Georg Faust, Adlerstraße, Zimmerplatz.**

Bruchsteine

werden billig abzugeben **Rheinstraße 43.** 100 bis 150 Ctr. Gersten- u. Weizenstroh, gereicht, zu verkaufen **Schöne Aussicht, Erbenheim.**

Baumguth

A. Geizhals, Wegergasse 25, kauft Breiten gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Schuwerk, Möbel, Gold, Silber und Brillanten, **Frankenstr. 11, 1. in d. Haus.**

H. Barmann, Wegergasse 7,

kauft fortwährend zu sehr guten Preisen gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Möbel, Gold und Silber und sonstige Gegenstände.

Herren- u. Damen-Costime,

Uniformen, Waffen, Möbel, Gold und Silber kauft zu hohen Preisen **Julius Rosenfeld, Wegergasse 29.**

Frau Sandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, **Frankenstr. 10, Gold, Silber und Brillanten. Auf Befehlung komme ins Haus.**

Getragene Sportanzüge, low Heberleher

zu kaufen gesucht **Waldramstr. 4, 2. Klein.** **Kaufe ein gepoltes billiges Piano, (Dänbl. verb.) **Off. Café Weichen, Colonnade.** **Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musikinstrumente kauft fortwährend **L. Herz, Friedrichstraße 26, Seitenbau.** **Gebrauchte Emballagen (Leinwand) zu l. gel. **Off. unter E. 165 an den Tagbl.-Verlag.** **Zwei bis drei Latten-Zaloufen (ca. 90 cm breit, 150 cm lang) zu kaufen gesucht. Näheres bei **Schlosser Wolf, Goldgasse 14.** **Kaufe zu den höchsten Preisen alt. Eisen, Metalle, Flaschen, Krüge, Papier, Lumpen, Gummi- und Reutenschäfte. **Sch. still. **Waldramstr. 20.** **Alte Eisen, Lumpen, Knochen, Papier und alte Metalle kauft zu den höchsten Preisen **Heinrich Haas, Dogheimerstraße 58.** **Auf Bestellung komme pünktlich ins Haus.****************

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Billa, 4 Min. von Wilhelmstr., gr. Garten, direkt vom Eigenth. billig zu verk. **Goethestr. 17, 1 St.**

Immobilien.

Eine Billa im Nerothal zu verkaufen, eventuell auch gegen Eigenhaus oder Grundstücke zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.**

Billa, 9 Zimmer mit Zub.

schöne Lage am Walde 46 Ruthen, für 55,000 Mk. zu verkaufen. **Obst- und Gemüsegarten kann nach Wunsch abgegeben werden. **v. Borries, Pomona.****

Schönes kleines Landhaus

mit Garten, enth. 6 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verkaufen **Rudbergstraße 9.**

Immobilien.

Haus mit Läden, in der Poststraße, sehr geeignet f. ein Colonialwaaren-Geschäft, zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.**

Billa,

9 Zimmer u. Zubehör, 20 Minuten v. Kochbrunnen, 10 zur elektr. Bahn, landchaftlich schönste Lage am Walde, wie oberen Tennenbach, ca. 45 Ruth., für 55,000 Mk. zu verkaufen. **Garten kann nach Wunsch hinzugegeben werden. **von Borries, Billa Pomona.****

Verkaufe meine schön belegene, solid geb. Billa

mit Stall und groß. Obstgarten. **Bilch. erbten unter W. 150 an den Tagbl.-Verlag. **Ein Haus im Südwestviertel, für Bäckerei, mit über 8000 Mark Ueberfluß, zu verk. **Offertier unter D. 87 postlagernd Bismarckring.******

Großes Baugrundstück

Dohheimerstraße 28, mit Baugenehmigung, ca. 57 Ruthen groß, ca. 71 m tief, bei ca. 19 1/2 m Breite, preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Marktstraße 39, B. 1.**

Hotel-Restaurant hier und auswärts zu verkaufen.

Bräuereien od. große Weinsfirmen leisten Zuschuß. Näheres bei **Joh. Ph. Kraft, Erbaderstr. 7, 1.**

Immobilien.

Grundstücke Dogheimerstraße sehr preiswerth zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.**

Billige Landhaus = Bauplätze,

landschaftlich schöne Lage, am Walde, neben Eigenem, gibt ab **Obstg. Pomona.** **Grundstücke in Sonnenberg, wunderbare Lage, neben der Wilhelmshöhe, circa 3 Morgen groß, sofort zu verkaufen. **Offert. unter H. 170 an den Tagbl.-Verlag.****

Immobilien zu kaufen gesucht.

Suche sofort einige rentable Häuser (à 3-, 4- u. 5-Zimmer-Wohn.) zu kaufen. **Offertier an C. Wagner, Drantenstraße 6. **Wünscht in einer Verkehrsstraße ein rentables Haus mit Hinterh., 2- und 3-Zimmer-Wohnungen. **Offertier unter L. E. 22 hauptpostlagernd.******

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern. Karstraße 13 leer. Frontal-Zimmer zu verm. ...

Schön möbliertes Zimmer m. guter Pension an vermieteten Selenenstr. 1. Ecke Bleichstr. 2 l.

„Sanja“ Stellen-Büreau, Inh.: Franz Jos. Koch, Stellenvermittler, Wiesbaden. Büro: Kirchgasse 54, 1. St.

Ein Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Carl Ripp, Photoar., Langgasse 19, 2.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc. Weinsteller zu vermieteten Wilhelmstr. 54. 1827

Große, gut möblierte Zimmer 25 Mk. monatlich, mit 2 Betten à 90 Mk., mit Frühstück, für dauernd Bestenstraße 20, 1.

Täglich neue Stellen: Verkäuferinnen, Buchhalterinnen, Correspondentinnen, Maschinenschreiberinnen, Lageristinnen, Filialeiterinnen, Stenographistinnen, Disponenten, Buchhalter, Reisende, Correspondenten, Verkäufer, Contoristen etc. etc.

Ein tüchtiges umsichtiges Alleinmädchen, welches seine bürgerl. Küche versteht, für sof. gesucht. Keine Wäsche. Friß-Reuterstraße 8.

Das Wohnungs-nachweis-Büreau Lion & Cie., Schillerplatz 1 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen

Al. Wilhelmstr. 5, P., möblierte kleine Zimmer frei, mit und ohne Pension. Wörthstr. 7, 2, a. d. Rh., Hallestr., gr. mbl. Z. m. 1 a. 2 B. m. od. ohne P. ev. m. Gr. a. d. Auf 6-8 Wochen sind in herrschaftl. Hause im Dambachtal 2-3 möbl. Zimmer

Perfekte, sowie geübte Tailleurarbeiten sucht Frau Schötter, Kleine Baurstr. 5, 1. Daselbst l. Mädchen das Kleidermachen grdl. erlernen. Geübte Kleidermacherin gesucht Kirchgasse 7, Laden. Koch tüchtige Koch- u. Tailleurarbeiten sofort gesucht. Wiegand, Taunusstraße 18, 1, Ecke Geisbergstraße.

Ein tüchtiges einfaches Mädchen vom Lande gesucht Kirchgasse 52a. Für sein bürgerl. Haus im Rheingau ein tüchtiges braves Mädchen per 1. Juli gesucht. Off. unter A. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Internationales Wohnungs-nachweis-Büreau A. K. Dörner, Friedrichstr. 23, Telephon 2033. Für Mieter kostenfreie Beschaffung von Wohnungen jeder Art, möblierten Stagen und Kammern.

Villa Hedwig, Sanatorium für Nervenleidende, Alkohol- und Morphin-Entziehung. Alle medizinische Hüder. Dr. Schlegel, Bleibrich a. Rh., bei Wiesbaden. F 61 Fünf Kranke.

Verkaufte, sowie geübte Tailleurarbeiten sucht Frau Schötter, Kleine Baurstr. 5, 1. Daselbst l. Mädchen das Kleidermachen grdl. erlernen. Geübte Kleidermacherin gesucht Kirchgasse 7, Laden. Koch tüchtige Koch- u. Tailleurarbeiten sofort gesucht. Wiegand, Taunusstraße 18, 1, Ecke Geisbergstraße.

Ein tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gesucht Friedrichstraße 29. Gesucht einfaches junges Mädchen vom Lande Bismarck-Ring 38, 1 links. Zuverlässiges Mädchen zu einem 4-jährigen Kinde gesucht. Vorgutachten von 2-4 Uhr oder Abends Alexandroffstraße 4, P.

Sommerwohnungen Niederrhauen i. T. 5 Minuten vom Bahnhof. Villa Sanitas, Pension und Restaurant 1. Ranges. Pension von 4.50-5.- Mk. Bäder im Hause. Inh.: C. Winternitz. Telephon 8.

Verpachtungen Ein mit Ziegeln gedeckter, eingeschauter Lagerraum, 500 q-Mtr. groß, sofort zu verpachten. Näheres Wilhelmstraße 12.

Suche eine Stütze der Hausfrau nach Köln, selbige muß perfect im Kochen und im Haushalt wohlverfahren sein; ferner eine tüchtige Wirtschafterin für Kurhotel, Adlonisten für Hotels, Restaurants u. Pensionen bei sehr hohem Lohn. Bei u. Kaffeeköchinnen für erste Häuser, nettes anständ. Büffetfräulein, Kellnerinnen für einträgliche Stellen, Hotel-Zimmermädchen für prima Hotelstellen, Eintritt sofort, tüchtiges gewandtes Bügelmädchen für erstes Hotel zum 1. Juli, ein einfaches Mädchen als Stütze der Hausfrau für vier, Haus-, Klein- und Küchenmädchen, letztere freie Stellenvermittlung durch das

Ein einfaches Mädchen vom Lande gesucht Kirchgasse 52a. Für sein bürgerl. Haus im Rheingau ein tüchtiges braves Mädchen per 1. Juli gesucht. Off. unter A. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer Villa, modern eingerichtet, ca. 8-10 Zimmer mit Central-Heizung und elektr. Licht, in bester Lage zu mieten, eben zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Bedingungen unter C. 153 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Interriacht Franzöj. Convers.-Stunden gibt eine Französin, Kinder u. ja. Damen bevorz. Offerten unter N. 25 an den Tagbl.-Verlag. Franzöj. Unterr. nach bewährter Methode. Honorar mäßig. Herderstraße 21, 2 l. Franzöj. u. holländ. Correspondent i. Stellung. Off. u. U. 169 an den Tagbl.-Verl. nicht bill. Unterrichts. Off. u. Franzöj. B. 170 an den Tagbl.-Verl. Wund. Malzhaus, Kirchg. 38, 1. Sonntagsonnabend. Grundl. Unterrichts i. Freistren erth. Fr. Schüss, Steing. 31, B. 3. Gmpf. mich im Quart. u. Gar.

Rheinische Stellen-Büreau, ältestes und Hauptplacirungs-Büreau Wiesbadens, von Karl Grünberg, Stellenvermittler, 17 Goldgasse 17. Telephon 434.

Ein Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Carl Ripp, Photoar., Langgasse 19, 2.

Kinderrloses Ehepaar sucht schöne 8-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu mieten. Offerten m. Preisangabe unter N. 168 an den Tagbl.-Verl. Zwei unum. Zimmer, Mansarde und Küche zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis unter J. 170 an den Tagbl.-Verlag. Einzelner Herr sucht zum 1. Oktober 1904 unmöbliertes Wohn- und Schlafzimmer, eben mit Küche, in ruhigem, möglichst neuem Hause zu mieten. Angebote mit Preis u. U. 160 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren Gefunden Verloren ein braunes Leder-Portemonnaie mit Inhalt vor der Rheinböde. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben Marktstraße 22, Borstellanladen. Schott. Schäferhund, auf den Namen Hector hör., entlaufen. Wiederbr. Bel. Neubauerstr. 6, 1. Anarierengeduld einlegen. Abzug ges. Belohn. Postamtstraße 10, 2. May.

Stellen-nachweis „Bienenkorb“ Kirchgasse 37, 1. Annie Carne, Stellenverm., sucht mehrere Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, Zimmern-, Haus- und Küchenmädchen. Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, gründl. Friedrichstr. 21, 2. Zu spr. bis 5 Uhr Mittags. Ein einfaches reinliches Mädchen sofort gesucht Hellmuthstraße 46. Einfaches Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht Schwalbacherstr. 17, Vogel. Ein Mädchen zu einem Kinde auf sofort gesucht Selenenstr. 5, P. Ein einfaches braves Mädchen gesucht Dogheimerstraße 46, Vorderb. Part. Mädchen gesucht Gmlestraße 47, Part. Sofort gesucht fräutines, einfaches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Pension Sorrento, Sonnenbergstr. 21. Braves Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht Kienlerstraße 38, Part.

Ein Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Carl Ripp, Photoar., Langgasse 19, 2.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten in geänderter ruhiger Lage gesucht. Offerten mit Preisangabe einchl. Frühstück erbeten unter A. 14. 100 postlag. Wiesbaden. F 130

Arbeitsmarkt Weibliche Personen, die Stellung finden. Gesucht eine gebildete Erzieherin, franz. Schweizerin, zu zwei Mädchen von 10 und 13 Jahren. (Mh. no. 3478 6) F 180 Frau Rechtsanwalt Loeb, Mannheim, Luisenring 9. Damen a. guter Fam., i. Reisen erfahr., finden b. Vertrieb e. Gemäldesammlung erster Meister v. wunderbarer Schönheit z. nied. Preis glanz. Exponen. F 67 Brandner's Verlag, Frankfurt a M., Nohrbachstr. 42.

Hausmädchen, tüchtig und selbst, mit guten Zeugnissen, für gute dauernde Stelle auf 1. Juli gesucht. Adolph Koerwer, Langgasse 18, P. Ein Alleinmädchen gesucht Zimmermannstraße 5, Part. Sauberes Hausmädchen, sowie Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, in besseren Haushalt gesucht. An erfragen (außer Sonntags) auf dem Bureau Bahnhofstraße 2, Part., in der Zeit von Vormittags 8-1 und 2-7 Uhr Nachmittags.

Ein Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Carl Ripp, Photoar., Langgasse 19, 2.

Gesucht zum 1. Juli für dauernd von zwei ruh. Damen ein gr. aut möbl. Zimmer. Offert. mit Preis u. L. N. 35 postlagernd Berliner Hof. Junger Kaufmann such: einf. möbl. Zimmer zu Pension. Offerten mit Preis unter H. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhbranche. Tüchtige Verkäuferin, welche ein Geschäft selbstständig führen kann, bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter N. 165 an den Tagbl.-Verlag. Gesucht per sofort bewandte Verkäuferin für mein Schuhw.-Geschäft. An erfragen Nohrbachstr. 16 d. Jacob Spitz. Jüngere Verkäuferinnen werden gesucht Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. Lehrmädchen und Laufmädchen gegen Vergütung per sofo- r gesucht. Emil Söh, Langgasse 31. Mehrere Tailleur- u. Koch-arbeiterinnen zu sofortigem Eintritt gesucht. J. Bacharach. Tüchtige Tailleur- und Kocharbeiterinnen gesucht. H. Debus, Am Römerthor 5.

Allein- od. Hausmädchen mit aut. Zeugn. gesucht Gr. Burgstraße 13, 2.

Ein Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Carl Ripp, Photoar., Langgasse 19, 2.

Suche f. sofort ungenirtes Zimmer. Tagbl.-Verlag. Al. trockener Raum zum Möbelaufstellen gesucht. Abr. im Tagbl.-Verlag. N. H. Freunden-Wensons Adolfsstr. 4, 1, elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Albrechtstraße 6, 1, möbl. Abz. zu verm. Sandhofstr. 10, 2 St., Zimmer frei.

Arbeitsmarkt Weibliche Personen, die Stellung finden. Gesucht eine gebildete Erzieherin, franz. Schweizerin, zu zwei Mädchen von 10 und 13 Jahren. (Mh. no. 3478 6) F 180 Frau Rechtsanwalt Loeb, Mannheim, Luisenring 9. Damen a. guter Fam., i. Reisen erfahr., finden b. Vertrieb e. Gemäldesammlung erster Meister v. wunderbarer Schönheit z. nied. Preis glanz. Exponen. F 67 Brandner's Verlag, Frankfurt a M., Nohrbachstr. 42.

Allein- od. Hausmädchen mit aut. Zeugn. gesucht Gr. Burgstraße 13, 2.

Ein Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Carl Ripp, Photoar., Langgasse 19, 2.

Villa Melitta, Elisabethenstr. 11. Eleg. möblierte Zim. frei geworden, sowie Lage mit Küche, Bill. Preise. Garten, Bäder.

Mehrere Tailleur- u. Koch-arbeiterinnen zu sofortigem Eintritt gesucht. J. Bacharach. Tüchtige Tailleur- und Kocharbeiterinnen gesucht. H. Debus, Am Römerthor 5.

Allein- od. Hausmädchen mit aut. Zeugn. gesucht Gr. Burgstraße 13, 2.

Ein Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Carl Ripp, Photoar., Langgasse 19, 2.

Eine junge Dame

aus guter Familie, in Haushalt und Küche, allen Hand- u. Näharbeiten, Buchführung und Musik bewandert, sucht ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung in gutem Hause. Näb. durch Hofrath Haber, Adelheidstr. 59.

Modes.

Tätige erste Arbeiterin, welche in seinem Geschäft thätig war, sucht passende Stellung. Offerten unter N. N. 100 postlagernd Berliner Post, Wiesbaden.

Junge Frau sucht Besch. im Ausbess. von Wäsche und Kleidern. Gerichtsstraße 5, Frontisp.

Kochfrau empfiehlt sich zur Aushilfe. Näb. Neugasse 15, 3.

Selbstständige Köchin sucht Stelle zum 15. Juli. Näheres Lehrstraße 33, Barriere.

Köchin mit guten Kenntnissen, erfahren in Krankenpflege und allen häuslichen Arbeiten, sucht Stell. zu einzelner Herrin, Dame oder älterem Ehepaar. Offerten unter N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Probier Mädchen sucht Stelle in besserem Hause. Näb. Adlerstraße 15, Laden.

Ein besseres Mädchen sucht in H. b. Haush. Stelle. Kerostraße 17, 3 r.

Eine junge Wittve von statfl. Figur, mit guten Kenntnissen, sucht Stellung bei allein. Herrn oder älterer Dame. Offerten unter P. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sucht Stelle. Nur schriftl. Offerten erbeten nach Adelstraße 44, 1 r.

Ein erf. Mädch. mit guten Kenntn. u. guter Familie, mit guten Kenntn., 28 Jahre, wünscht eine Stelle bei älterer Herrschaft oder einzelner Dame, resp. Herrn. Offerten unter N. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit, kann auch nähen. Striegasse 30, 1.

Junges gebildetes Fräulein sucht Stelle in besserer Familie oder als Reisebegleiterin. Ankaufstelle betriebe man unter Chiffre J. 169 im Tagbl.-Verlag niederzuliegen.

Ein im Koch., Näb. u. Bg. f. erf. b. Mädch., f. Stell. a. Stütze u. allein. Dame od. Haush. u. zwei Pers. Ankauf. an Marg. Diekmann, Gießenstraße 35.

Selbstständiges Mädchen, welches kocht und Hausarbeit verrichtet, sucht Stellung. Weißstraße 10, 10b, B.

Junges Mädchen, welches schneiden kann und Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle in besserem Haushalt. Poststr. 23, Frontisp.

Ordnungsl. Mädchen sucht Anfang Juli Aushilfsstelle für 6-8 Wochen. Drankstraße 20, 1.

Erfahrene Krankenpflegerin, evang., streng solide (engl. spr.), sucht Vertrauensstelle in Anst., Sanator. od. in priv. Fam., auch in d. Haushaltung bewandert. Kennz. zu Dienst. Wichtige Off. unt. D. 109 an den Tagbl.-Verlag.

Büchlerin f. Beschäft. f. Montag, Dienstag, Mittwoch, u. Abends f. S. B. 1.

Tätige Wäschefrau wünscht sofort Beschäftigung. Dellenstraße 29, 3.

Licht. Wäsche f. Feinb. f. Striegasse 17, B. 2. Soub. Mädch. f. Feinb. Drankstr. 8, B. 8 St. Knab. Monatsfrau (Wittve) f. Monatsstelle. Näheres Reichstraße 26, Bb. 4 St.

Frau f. Arch. (W. u. B.). Herderstr. 11, S. M.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Reisebes. Postlagerpost, Berlin W. 35, Provinzialreisebes. gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Geübter jüngerer Schreiber mit schöner Handschrift sofort gef. Bureau Adelheidstraße 2, Bart.

Maler, selbstständ., f. dauernd gef. Seerobener. 5. Holzmalerei (tätig) findet dauernde Beschäftigung. Offerten unter G. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Lüchtigen Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Lüchtiger Dekorationsmaler sucht S. W. u. B., Herderstr. 11, S. M.

Hausburche mit guten Kenntnissen findet dauernde Stellung. J. W. Weber, Morighstr. 18.

Jüngerer Hausburche gesucht Banagasse 19.

Sucht sofort R. Fries, Wilhelmstraße 50. Ein jung. saub. Burche gef. Jahrb. 10, Bierbbl. Bursche, solider, williger, für dauernde Stelle gef. Kost im Hause. Weiner, Wauergasse 17.

Bediener tüchtiger und stabiler Fuhrmann für Platanenbier-Geschäft gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Na

Lüchtiger Knecht gesucht Dogheimerstraße 108.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Architect sucht Stellung, derselbe ist in allen Arbeiten des Bauwesens sehr erfahren und flinker Rechner. Eintritt sofort. Ansprüche bescheiden. Näheres durch Plon & Co., Schillerplatz.

Bautechniker (28 Jahre alt), Absol. ein. Bau-gewerkl., mit guten Zeugn., 10 J. als Schreiner u. Zimmerm.

prakt. thätig gewesen, wünscht in Wiesbaden od. nächster Nähe Stellung in einem Baubureau, eventl. Baustelle. Offerten unt.

S. 169 an den Tagbl.-Verl.

Solider junger Mann, 28 Jahre alt, mit flotter schöner Handschr., sucht bei besch. Ansp. Stellung auf einem Bureau oder gr. Geschäft. Offerten erbeten unter Z. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann, 30 J., Mediziner, sucht bessere Beschäftigung gleich welcher Art. Eintritt sofort. Näb. im Tagbl.-Verlag. Mz

Durchaus selbstständiger zuverlässiger Seiler, 32 Jahre alt, welcher auch mit Maschinen vertraut ist, sucht ähnliche Beschäftigung. Beste Kenntnisse stehen zu Diensten. Offerten unter B. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Lapezireur, selbstst. Polsterer, sucht im Tagbl.-Verlag, dauernde Stellung. Näb. im Tagbl.-Verlag. Nf

Schuhmacher i. Beschäft. i. Sobl. u. Fl. Franenstraße 19, Vorderb. Dach.

Ein tüchtiger Schuhmacher sucht Arbeit auf Sohl. Walluferstraße 12, bei Wurth.

Bediener Mann in mittleren Jahren, lange Jahre in einem Hotel, prima Kenntnisse, sucht Stelle in einem Privathaus oder sonstigen Geschäft, würde auch Aushilfsstelle in einem Bankgeschäft annehmen. Caution kann gestellt werden. Gef. Off. u. N. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Tagelöhner-Verkaufungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmahl. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert im Kurgarten nur bei geeigneter Witterung. Abends 8 Uhr: Rosenfest und großer Ball, Doppel-Concert, Illumination, bengalische Beleuchtung, Fanalet von Rosen.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Jugend von heute.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Gastspiel Mlle. Celia Galley. Der Klavierlehrer. Ein Ehrenhandel. Fräulein Wittve.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Kaskadibinder. Hotel-Restaurant Friedrichsdorf. Abends 8 Uhr: Concert.

Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung. Aktuariums, Auktionsen, Wilhelmstraße 16. Manger's Auktionsen, Lammstraße 6. Auktionsen Wörter, Faunstraße 1, Martenbau.

Versteigerungen

Versteigerung von Manufacturwaaren zc. im Laden Gellenboogasse 16, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 291 S. 11.)

Versteigerung von 250 Flaschen franz. Cognac im Versteigerungslokale Kirchstraße 23, Vormittags 10 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 291 S. 10.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	23. Juni.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	758.9	757.7	758.4	757.7	
Thermometer C.	14.0	18.0	14.0	15.2	
Dunstspann. (mm)	8.9	10.1	10.4	9.8	
Rel. Feuchtigkeit (%)	75	62	69	75.0	
Windrichtung	NWS. 2	N. 2	SW		
Niederschlag (mm)					
Höchste Temperatur	19.8.	Niedr. Temper.	9.6.		

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Wetterbericht)

26. Juni: wolkig, Regen, Gewitter, harter Wind, fäbler.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

Durchgang der Sonne durch Äquator nach mittel-europäischer Zeit.

Juni. im Sd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. 29. 12 10 4 20 8 39 7 9 11 3 30 4. *) Hier geht 4-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Sonntag, den 25. Juni. 172. Vorstellung.

Jugend von heute. Eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Regie: Herr Böckh.

Personen: Vater Kröger, Bürovorsteher Herr Andriano. Mutter Kröger, seine Frau Fr. Sauten. Hermann, Arzt, | Weber Herr Malder. Hans, Oberleutnant, | Söhne Fr. Doppeldauer. Clara Heinrichs, Blumenmalerin Fr. Willig. Erich Gögler, Herrmann's Studienfreund Herr Schwab. Gnon Volk, Litterat Herr Ballentin. Anna, Dienstmädchen bei Kröger's Fr. Koller. Beckendorf, Rentier Herr Engelmann. Franz Meißner, Componist Herr Lanber. Rosa Belli, Schriftstellerin Fr. Schwarz. Theo Normann, Schauspieler Herr Willhelms. Medicinalrath Dr. Bröder, Arzt Herr Mebus. Clauffen, Hafenarbeiter Herr Rohrmann. Darns, Kaufmann Herr Martini. Ein Schuhmann Herr Berg. Ein Kellner Herr Ebert. Zeit: Die Gegenwart. Ort: Eine norddeutsche Hafenstadt. Der letzte Akt spielt vierzehn Tage nach dem ersten.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 26. Juni. 173. Vorstellung. Oberon.

Residenz-Theater. Direct'ion: Dr. phil. H. Rauh. Sonntag, 25. Juni. 278. Abonnements-Vorstellung.

Bestes Gastspiel Mlle. Celia Galley vom Théâtre des Capucines in Paris, mit ihren Parodien und Imitationen.

Der Klavierlehrer. Lustspiel in 1 Akt von Paul von Schönthan. Regie: Adolfin Unger.

Personen: Die Großmama Clara Krause. Die Mama Sofie Schenk. Die Tochter Else Lenzert. Der Klavierlehrer Reinhold Hager. Das Stubenmädchen Walh Wogener.

Auftreten von Mlle. Celia Galley.

Stück: Ein Ehrenhandel. Lustspiel in 1 Aufzuge von Ludwig Fulda. Regie: Adolfin Unger.

Personen: Regierungsrath von Ledwitz Gustav Sankt. Ml. seine Frau Sofie Schenk. Major Hagen Reinhold Hager. Mathilde, seine Frau Elsi v. Johann. Antikräthel Strobel Clara Krause. Oberleutnant von Haubendach Hermann Ranz. Wessler Müller Arthur Roberts. Ein Bohndiener Emil Kneib.

Auftreten von Mlle. Celia Galley.

Stück: Fräulein Wittve. Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. Regie: Adolfin Unger.

Personen: Emilie Reichardt Else Noorman. Dr. Albert Frank, Chemiker Reinhold Hager. Abu-Abdallah Theo Dört. Fatima Walh Wogener. Ein Kind Amalie Junk.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 26. Juni. 279. Abonnements-Vorstellung. Die 300 Tage.

Walhalla-Theater. Operetten-Spielzeit. Dir.: Jacob Löbinger. Art. Leit.: Emil Rothmann. Sonntag, den 25. Juni.

Drittes Gastspiel der amerikanischen Original-Burlesque-Tänzerin Miss Howard Midred de Grey. Tänze: a) Nach dem Ball, b) Frühlingsluft, c) Grottesque.

Dazu: Gastspiel Anni v. Babos und Hansi Hanke vom Carl-Theater in Wien.

Der Kaskadibinder. Operette in 1 Vorpiel und 2 Akten von Victor Léon. Musik von Franz Lehar. Spielleiter: Dr. Emil Rothmann. Musikal. Leiter: Kapellmeister Marco Großkopf.

Personen: Miksch Blacht, Großbauer Paul Schünke. Miksch, sein Sohn, 12 Jahre alt Al. Höbne. Boited, Kaskadibinder Hanns Haagen. Babuschka, seine Frau Marianne Kusterly. Suga, deren Tochter, 8 Jahre * * * * * Junks, deren Pflegekind, 12 Jahre * * * * * Bactomed, Baneru Ludwia Schmitz. Propoisched, Arthur Grandeit. Wolf Bär Pfefferkorn, Zwieselhändler Emil Rothmann.

1. und 2. Akt. Bläppler, Spenglermeister Max Bilger. Wissi, seine Tochter Rosy von Born. Janus, sein Geschäftsführer Richard Leng. Wolf Bär Pfefferkorn Emil Rothmann. Suga, Dienstmädchen Emma Malowels. Gita Lisa, Choristinnen bei Vori Flori, Konacher Ida Stradwell. Miksch, Corporal Richard Bürger. Jumpschick, Wachtmeister Paul Schünke. Baron Gröbl, Infanter. Max Eden. Ritter v. Stredenburg, Freiwill. Ludwia Schmitz. Schawler, Corporal Arthur Grandeit. Kuppel, Curiale Ludwig Tersta.

* * * * * n. Hansi Hanke als Gäste. * * * * * n. Anni v. Babos als Gäste. Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 25. Juni. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort

1. Choral: „Aus meines Herzens Grunde“.

2. Ouvertüre zu „Die Regiments-tochter“ Donizetti, Verdi.

3. Marsch und Finale a. „Aida“ Heyer.

4. Aus Schloßens Bergen, Walzer Adam.

5. Canticum de Nöel Goldschmidt.

6. Kunstsin u. Liebe, Potpourri Carl.

7. Mexikaner-Galopp Carl.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Franz v. Blon.

1. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“ Meyerbeer.

2. Ouvertüre zu „Oberon“ Weber.

3. Intermezzo aus dem Ballet „Naila“ Delibes.

4. Champagner-Walzer aus der Operette „Die Amazone“ Frz. v. Blon.

5. Thüringische Fest-Ouvertüre Lassen.

6. Am Meer, Lied Schubert.

7. Strandbilder Frz. v. Blon.

a) Strandleben, b) Traumverloren, c) In des Dünen, d) Tanz der Fisch-mädchen.

8. Danse slave, aus „Le Roi malgré lui“ Chabrier.

Eintritt nur durch die Seitenthore.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 25. Juni, ab 8 Uhr Abends, bei aufgehobenem Abonnement: Rosenfest und grosser Ball im Kurgarten und in sämtlichen Sälen.

Anzug: Promenade-Anzug, möglichst mit Blumen-Abzeichen. Große Illumination des Kurgartens. — Festlich decorirter Saal.

8 Uhr: Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten.

Gegen Schluss desselben: Bengalische Beleuchtung, Bouquet von Raketen etc.

Etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles. Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Die Blumen-Arrangements werden ausgeführt von der Firma A. Weber & Co., Kgl. Hof-lieferanten, Kunst- und Handelsgärtner dahier.

Programm des Doppel-Konzertes: Kurorchester, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Franz v. Blon.

1. Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ Verdi.

2. Ball-Ouvertüre Sullivan.

3. Hymne an die heilige Cecilia Gounod.

4. Espanja, Walzer Waldteufel.

5. Vorspiel zu „Die sizilianische Vesper“ Verdi.

6. Kol Nidrei, Adagio über hebräische Melodien für Cello Bruch.

7. Serenade Moszkowski.

8. Zum Rensée-vous, Marsch aus „Die Amazone“ Franz v. Blon.

Kapelle des Nass. Feld- Art.-Reg. No. 27 (Oranien), unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Henrich.

1. Mit Standarten, Marsch Frz. v. Blon.

2. Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ Mozart.

3. Am Meer, Lied Fr. Schubert.

4. Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach.

5. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss.

6. Divortissement a. „Das Rheingold“ R. Wagner.

7. Stephanie-Gavotte Czibulka.

8. Eine Reise durch Berlin, Potpourri J. Klein.

Während des Balles: Militär-Konzert auf der Terrasse des Kurgartens.

Kurhaus-Abonnement: Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementkarten für Hiesige, erhalten gegen Abstempelung ihrer Karten Eintrittskarten zu 2 Mk. Eintrittspreis für Nicht-Abonnement: 3 Mark.

Bei ungeeigneter Witterung findet — um 8 1/2 Uhr beginnend — nur grosser Ball in sämtlichen Sälen statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Kurgarten reservirt und ist von da ab der Aufenthalt in dem Kurgarten und den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Rosenfeste und Balles gestattet.

Eintritt nur durch das Hauptportal. Beleuchtung der Kaskaden. Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Hauptrestaurant. Täglich Abends 8 Uhr: Philharmonische Concerte des Wiener Salon-Orchesters „Hartwig Pahl“.

Hochfeine künstlerische Musik. — Täglich wechselndes Programm. Entree frei.

Reichshallen-Theater, Süßstraße 16. Specialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Sonntag: Die Nixen. — Sonntag: Boccaccio. — Schauspielhaus. Sonntag: Hamlet's Leiden. — Sonntag: Wilhelm Tell.